

Ex-post-Evaluierung WEP-Dürrehilfe in der Region Somali, Äthiopien

Titel	Unterstützung der von Dürre betroffenen vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Äthiopien (WEP PRRO 200712)		
Sektor und CRS-Schlüssel	Ernährungssicherheit, 43010 sektorübergreifende Hilfe		
Projektnummer	BMZ-Nr. 2016 18 859		
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Empfänger/ Projektträger	Welternährungsprogramm (WEP)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	10 Mio. EUR/Übergangshilfe		
Projektlaufzeit	01.01.2017 – 31.12.2017		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	2022

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

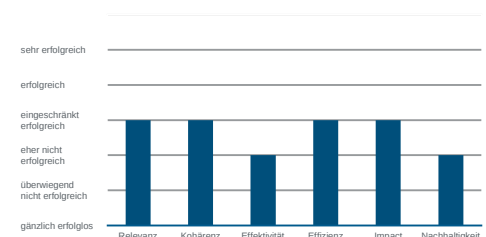
Das zugrunde gelegte Modulziel war die Verbesserung des Zugangs zu produktiver Infrastruktur und die kurzfristige Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien (Outcome). Das zugrunde gelegte übergeordnete entwicklungspolitische Ziel war die mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali (Impact). Das Projekt richtete sich an vulnerable Pastoralistenhaushalte in der von Dürre betroffenen äthiopischen Region Somali, die an Food-for-Work-Maßnahmen teilnahmen. Das Projekt unterstützte den Beitrag des WEP im Bereich der „Public Works“ Komponente im Rahmen des Productive Safety Net Programme (PSNP) und wurde über das Instrument der Übergangshilfe des BMZ finanziert.

Wichtige Ergebnisse

Die Projektumsetzung und -ergebnisse waren aus folgenden Gründen eher nicht erfolgreich (Bewertungsstufe 4):

- Die Ziele des Projekts waren stark an den Prioritäten der deutschen und äthiopischen Regierung ausgerichtet und in Regierungsstrukturen eingebettet. Dies führte zu guten Ratings hinsichtlich politischer Relevanz, externer Kohärenz und institutioneller Nachhaltigkeit.
- Die FZ und das WEP hatten nur wenig Einfluss auf die Umsetzungsplanung des PSNP, was zu Mängeln führte, insbesondere mit dem Risiko einer möglichen Fehlausrichtung, und die Wirksamkeit des Projekts beeinträchtigte.
- Der starke Einfluss der Regierung führte zu Herausforderungen wie der späten Erkennung der Dürre, unzureichender Transparenz, politisierter Auswahl der PSNP-Begünstigten, unangemessenem Timing und unpünktlichen Lebensmittellieferungen sowie der Förderung umstrittener Maßnahmen über das PSNP, wie z. B. der Sesshaftmachung von Pastoralistengemeinschaften.
- Die Implementierungsstruktur war komplex und sehr indirekt. Angesichts des bestehenden Multi-Donor-Trust-Funds, der direkt zum PSNP beigetragen hat, hat die Einbindung einer zusätzlichen Institution (in diesem Fall des WEP) in die Umsetzung Fragen zu Relevanz und Effizienz aufgeworfen.
- Die unmittelbaren Auswirkungen des Projekts auf Outcome-Ebene waren gemischt. Während der Beitrag zur Nahrungsmittelhilfe während einer schweren Dürre den Verbrauch von rund 400.000 PSNP-Begünstigten für 2–3 Monate ausgleichen konnte, bleibt der Beitrag zur WEP Komponente „Public Works“ ungewiss. Es gibt Hinweise darauf, dass die physische Einbindung von Pastoralisten im Rahmen von Food-for-Work-Maßnahmen die Pastoralisten davon abhielt, geografisch flexibel zu sein, und das Nutzungspotenzial der neu errichteten Infrastruktur wahrscheinlich untergrub.
- Das PSNP wurde als permanentes Sicherheitsnetz für ernährungsunsichere Haushalte eingerichtet, um die Abhängigkeit von kurzfristiger humanitärer Hilfe zu überwinden. Der finanzielle Beitrag zu solchen Programmen bleibt insbesondere angesichts wiederkehrender Naturkatastrophen in der Region relevant, muss jedoch durch eine langfristige Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen der Klimakrise ergänzt werden.

Gesamtbewertung: eher nicht erfolgreich



Nachhaltigkeit: Bewertung fließt aufgrund des eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruchs nicht in die Gesamtbewertung ein.

Schlussfolgerungen

- Food-for-Work-Maßnahmen müssen gut an Existenzstrategien nomadischer Pastoralisten angepasst werden, um Resilienzwirkungen zu entfalten.
- Die Verpflichtung zur Ableistung öffentlicher Arbeit kann für vulnerable Haushalte eine Belastung darstellen und von alternativen einkommensschaffenden Tätigkeiten abhalten.
- Die kommunale Infrastruktur muss gut gewählt werden, um den tatsächlichen Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht zu werden und zur Resilienz und Verbesserung der Lebensgrundlagen beizutragen.
- Nationale Sozialtransfersysteme können ein Mechanismus zur Stärkung der Resilienz gegenüber Klimakrisen sein, bergen aber auch das Risiko, für politische Ziele manipuliert zu werden.
- Projektstrukturen mit begrenztem Einflussbereich sollten insbesondere in Kontexten, in denen ein hohes Risiko politischer Einflussnahme auf geförderte Programme besteht, vermieden werden.
- Unzureichende Monitoringdaten sind Hindernis für gezielte Maßnahmen und schränken evidenzbasierte Wirkungsüberprüfungen ein.

Ex-Post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	3
Kohärenz	3
Effektivität	4
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3
Nachhaltigkeit	(4)-
Gesamtbewertung:	4

Abkürzungsverzeichnis:

AFD	Agence Française de Développement
ASAL	Arid and Semi-Arid Lowlands of Ethiopia
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CSA	Central Statistics Agency
DWG	Donor Working Group
EPE	Ex-post-Evaluierung
EUR	Euro
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FC E	FZ-Evaluierung
FSCD	Food Security Coordination Directorate
GTP	Growth and Transformation Plan (Äthiopien)
IASC	Inter-Agency Standing Committee
IDP	Internally displaced people
IPC	Integrated Food Security Phase Classification
JRIS	Joint Review & Implementation Support
KFSTF	Kebele Food Security Task Force
NDRMC	National Disaster Risk Management Commission (NDRMC)
ONLF	Ogaden National Liberation Front
PP	Projektprüfung
PRRO	Protracted Relief and Recovery Operation
PSNP	Productive Safety Net Programme
SDR	Strengthening Drought Resilience
SNNP	Southern Nations, Nationalities and Peoples
SPR	Standard Project Report
TOC	Theory of Change
UN	United Nations
UNICEF	United Nations Children's Emergency Fund
USD	US-Dollar
WEP	Welternährungsprogramm

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Somali ist die zweitgrößte Region Äthiopiens und seine Topografie ist überwiegend von Tiefland geprägt. Die Region ist ethnisch heterogen, wird aber überwiegend von der Ethnie Somali bewohnt, die Verbindungen mit den Stämmen in den benachbarten Ländern Dschibuti und Somalia hat. Im Jahr 2017 waren 85 Prozent der 5,7 Millionen Einwohner der Region Somali Pastoralisten. Die Region ist in neun Distrikte (Woredas) und 53 Dorfeinheiten (Kebeles) unterteilt. Seit der Einführung des ethnischen Föderalismus im Jahr 1994 sind mehrere Grenzen mit den benachbarten Regionalstaaten Afar und Oromia umstritten. Im Jahr 2017 flammte der Konflikt entlang der Grenze zu Oromia auf, wodurch mehrere Hunderttausend Menschen innerhalb der Region vertrieben wurden. Die Region Somali wird seit langem mit einem beträchtlichen Maß an Gewalt und Unterdrückung in Verbindung gebracht, insbesondere durch den ehemaligen Regionalpräsidenten Abdi Mohammed Omer „Iley“ (2010–2018) und die somalischen Polizeisondereinheiten, die beschuldigt wurden, eine verheerende Kampagne zur

Aufstandsbekämpfung gegen die Ogaden National Liberation Front (ONLF) zu betreiben und die Zivilbevölkerung zu misshandeln. Die Region Somali war unter seiner Regierung für unabhängige Journalisten und Organisationen unzugänglich. Iley wurde im August 2018 gestürzt¹. Seitdem ist die Region friedlicher geworden.

In der Vergangenheit war die Region Somali eine der wohlhabendsten Regionen Äthiopiens, auf die etwa 40 Prozent des gesamten Viehbestands und 10 Prozent der Deviseneinnahmen Äthiopiens durch Viehexporte in die Golfregion entfielen. Gut entwickelte Lebensmittelmärkte federten die Auswirkungen der wiederkehrenden Dürren ab. Seitdem hat die Region Somali mehrere Schocks erlebt, darunter Dürren, Verbote des lebenswichtigen Handels mit Somalia und eine Aufstandsbekämpfungskampagne, die die Infrastruktur zerstörte und viele Haushalte in Armut stürzte. 2017 gab es in der Region Somali das zweite Jahr in Folge unterdurchschnittliche Niederschläge und hohe Temperaturen, die zu schlechten Weideflächen und einer schlechten Wasserverfügbarkeit führten. Abgesehen von einigen wenigen motorisierten Brunnen sind die meisten Wasserquellen versiegt, so dass die Haushalte mit ihrem Vieh auf der Suche nach Wasser und Weideland weite Strecken zurücklegen mussten. Da viele ärmere Haushalte ihr Vieh auf dem Markt verkauften, fielen die Viehpreise, während die Lebensmittelpreise stiegen. Einige Haushalte gaben den Pastoralismus ganz auf und wurden oft mittellos². Auf der Grundlage der integrierten Klassifizierung der Ernährungssicherheitsphasen (Integrated Food Security Phase Classification) wurde die Ernährungssicherheit der ärmeren Haushalte in diesem Zeitraum Anfang 2017 mit der Stufe „Krise“ (IPC-Phase 3) bewertet und verschlechterte sich im Laufe des Jahres in den südöstlichen Gebieten der Region Somali auf die Stufe „Notsituation“ (IPC-Phase 4)³.

Angesichts mehrerer Nahrungsmittelkrisen in der Vergangenheit hat die äthiopische Regierung ein innovatives Sozialschutzprogramm namens „Productive Safety Net Programme“ (PSNP) initiiert, dessen Fokus auf Bevölkerungsgruppen mit chronischer Ernährungsunsicherheit liegt. Es wurde 2005 von der äthiopischen Regierung mit Unterstützung der Weltbank, der USA und Großbritanniens ins Leben gerufen und wird vom Food Security Coordination Directorate (FSCD) im Landwirtschaftsministerium koordiniert. Mit der Einrichtung des PSNP wollte die Regierung von kurzfristigen und fragmentierten humanitären Appellen als Reaktion auf Klimaereignisse (z. B. Dürre, Überschwemmungen) zu einem berechenbaren nationalen Sozialschutzsystem übergehen, das die ärmsten Bevölkerungsgruppen mit chronischer Ernährungsunsicherheit dauerhaft abdeckt.

Durch die Bereitstellung von Mitteln für das WEP trug das FZ-Projekt zur Phase IV des PSNP bei, die von 2016 bis 2020 dauerte und einen Gesamtwert von 2,6 Mrd. USD hatte. Die Finanzierung des PSNP erfolgte über einen Multi-Donor-Trust-Funds und durch ein bilaterales Abkommen mit dem Finanzministerium. Die wichtigsten Geldgeber für das PSNP IV waren die Weltbank (600 Mio. USD), Großbritannien (207 Mio. USD) und die USA (179 Mio. USD). Weitere Geldgeber waren Kanada, Irland, Österreich, die Niederlande, die Europäische Kommission, UNICEF und das WEP. Die aus dem FZ-Projekt bereitgestellten 10 Mio. EUR machten 0,38 Prozent des Gesamtbudgets des PSNP IV aus. Die äthiopische Regierung steuerte rund 14 Prozent des Gesamtbudgets des PSNP IV aus eigenen Mitteln bei.⁴ Ziel von PSNP IV war es, etwa 8 Millionen Menschen in den Regionen Afar, Amhara, Dire Dawa, Harari, Oromia, Southern Nations, Nationalities and Peoples (SNNP), Somali und Tigray in Äthiopien zu unterstützen, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Gegenstand dieser Ex-post-Evaluierung ist das Übergangshilfedorhaben „Unterstützung der von Dürre betroffenen vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Äthiopien“ (BMZ-Nr. 2016 18 859). Das der Evaluierung zugrunde gelegte Modulziel war die Verbesserung des Zugangs zu produktiver Infrastruktur und die kurzfristige Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien (Outcome-Ebene). Das zugrunde gelegte übergeordnete entwicklungspolitische Ziel war die mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali (Impact-Ebene)⁵. Zu diesem Zweck leistete das FZ-Projekt einen finanziellen Beitrag (Zuschuss) in Höhe von 10 Mio. EUR für die Komponente „Public Works“ des Productive Safety Net Programme (PSNP), einem nationalen Programm

¹ Hagmann, Tobias (2020), Fast politics, slow justice: Ethiopia's Somali region two years after Abdi Iley. Conflict Research Programme Briefing Paper. London: London School of Economics.

² FAO (2017), Ethiopia Drought response plan and priorities in 2017. Überarbeitete Version. Rom.

³ ACAPS (2017): Ethiopia. Food insecurity and malnutrition in Somali region. Briefing Note 4. August 2017.

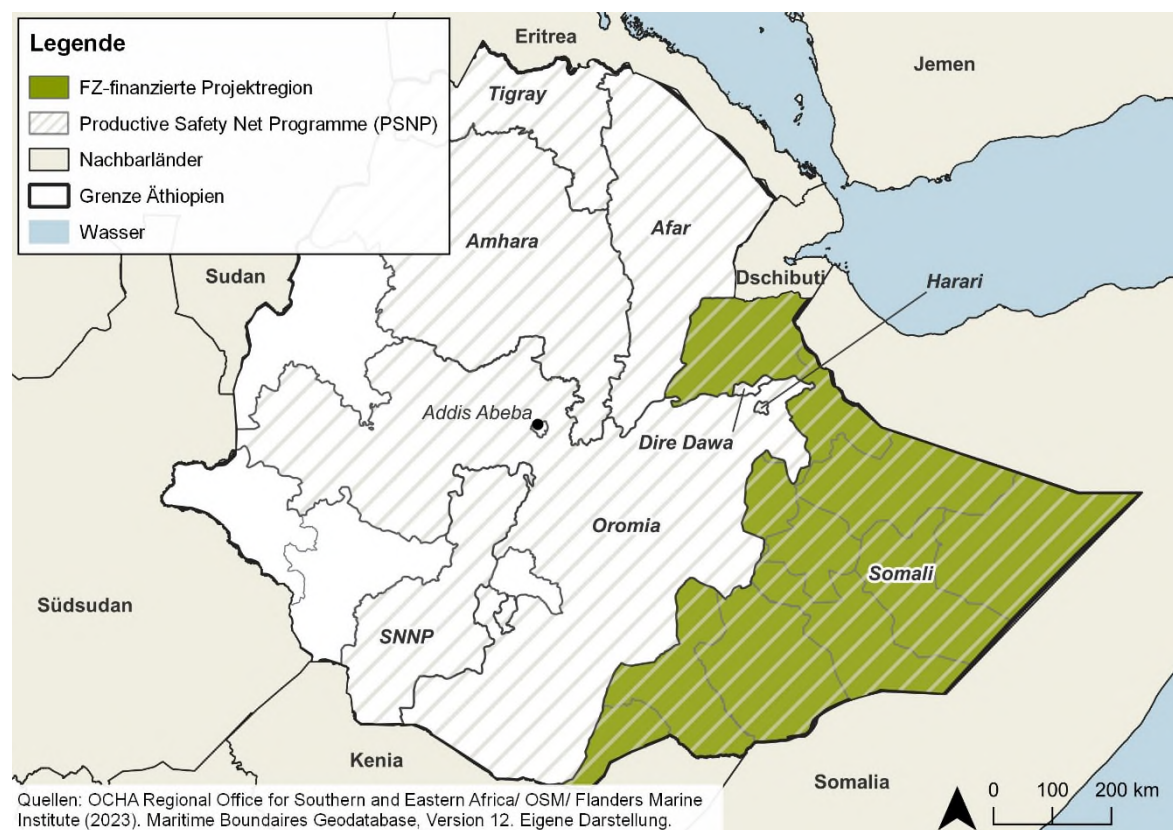
⁴ Federal Democratic Republic of Ethiopia (2016), Independent Auditor's Report on the Financial Statements of the Productive Safety Net Programme Phase IV. Addis Ababa.

⁵ Für die vorliegende Evaluierung wurden die Ziele des FZ-Projekts an den aktuellen Stand der Technik angepasst (siehe auch Relevanz). Die ursprünglichen Ziele sind in folgendem Dokument beschrieben: KfW (2016), Programmvorschlag für ÜH-Vorhaben „Unterstützung der von Dürre betroffenen vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Äthiopien (WEP PRRRO 200712)“. Frankfurt/Main.

Äthiopiens, zur Deckung von Ausgaben im Zeitraum von Januar bis Dezember 2017. Im Rahmen der Komponente „Public Works“ finanzierte das FZ-Projekt nur in der Region Somali in Äthiopien Food-for-Work-Maßnahmen, die den Straßenbau, den Bau und die Instandhaltung öffentlicher Gebäude (z. B. Schulen, Gesundheitsstationen), den Bau landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme, Maßnahmen zur Wassererschließung (z. B. Bau von Teichen und Reservoirs) sowie den Boden- und Wasserschutz von Agrar- und Weideflächen betrafen.

Die Mittel wurden über die Protracted Relief and Recovery Operation „Responding to Humanitarian Crises and Enhancing Resilience to Food Insecurity“ (PRRO 200712) des Welternährungsprogramms (WEP) bereitgestellt. PRRO 200712 wurde von 2015 bis 2018 mit einem Gesamtbudget von 1,4 Mrd. USD (ca. 335 Mio. USD im Jahr 2017) umgesetzt. Im Rahmen von PRRO 200712 unterstützte das WEP eine Reihe von Regierungsprogrammen in Äthiopien zur Bekämpfung der Ernährungsunsicherheit, darunter kurzfristige Nahrungsmittelhilfe für Haushalte in akuten Notfällen, Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Mangelernährung bei Kindern und das PSNP.

Karte von Äthiopien mit Projektregion



Aufschlüsselung der Gesamtkosten

Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtkosten und Finanzierung des FZ-Projekts.

In Mio. EUR	Investition (Plan)	Investition (Ist)
Gesamtkosten	10,0	10,0
Eigenbeitrag	0,0	0,0
Finanzierung	10,0	10,0
davon BMZ- Mittel	10,0	10,0

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Das Ziel des FZ-Projekts (Outcome) bei der Projektprüfung lautete, dass „ein verbesserter Zugang zu produktiver Infrastruktur zu einer erhöhten Resilienz und einer Verringerung der Risiken von Katastrophen und Schocks für unter Ernährungsunsicherheit leidende Gemeinden und Haushalte beigetragen hat“ und dass „sich die Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen verbessert hat“.⁶ Dieses Ziel entsprach weitgehend dem vom BMZ 2017 veröffentlichten „Marshallplan für Afrika“⁷, der die Herausforderung der Ernährungsunsicherheit hervorhob und verstärkte Investitionen in die kleinbäuerliche Landwirtschaft in Afrika vorschlug. Das Oberziel (Impact) des FZ-Projekts bei Projektprüfung war „die Überführung chronisch ernährungsunsicherer Haushalte in ein berechenbares Sicherheitsnetz“ durch Unterstützung des äthiopischen Productive Safety Net Programme (PSNP). Dies stand im Einklang mit dem BMZ-Strategiepapier zum sozialen Schutz (2017)⁸, in dem die Absicht geäußert wurde, in die sozialen Sicherungssysteme der Partnerländer zu investieren. Rückblickend können die FZ-Projektziele auch mit dem BMZ-Strategiepapier „Eine Welt ohne Hunger“ (2019) in Verbindung gebracht werden⁹, in dem das Engagement des BMZ zur Beseitigung des Hungers bekräftigt, die Bedeutung der lokalen Nahrungsmittelproduktion hervorgehoben und die Notwendigkeit der „Resilienz“ gegenüber dem Klimawandel erklärt wird. Das FZ-Projekt orientierte sich auch an mehreren nationalen Plänen und Strategien wie dem äthiopischen Wachstums- und Transformationsplan II (Growth and Transformation Plan, GTP II) für 2015–2020¹⁰, der die Modernisierung des Agrarbereichs zur Steigerung der Ernte- und Viehproduktion sowie Industrialisierung vorsah. Die Maßnahmen zur Förderung der Ernährungssicherheit stützten sich auf das National Policy and Strategy on Disaster Risk Management (2013)¹¹, die National Social Protection Policy (2012)¹² und das Agricultural Sector Policy and Investment Framework (2010). Diese Strategien wurden im Rahmen mehrerer staatlicher „Flaggschiffprogramme“ umgesetzt, die ein Frühwarn- und Bedarfsbewertungssystem, humanitäre Nahrungsmittelhilfe (Humanitarian Food Assistance, HFA) durch die National Disaster Risk Management Commission (NDRMC), das Productive Safety Net Programme (PSNP) des Landwirtschaftsministeriums und verschiedene Entwicklungsprogramme umfassten. Jedes dieser Programme wurde von einer staatlichen Stelle auf Bundes-, Regional- und Woreda-(Distrikt-)Ebene geleitet und umgesetzt. Die Finanzierung dieser Programme stammte teilweise aus nationalen Haushalten, größtenteils jedoch aus humanitärer Hilfe und Entwicklungshilfe.

Obwohl Äthiopien in hohem Maße von Entwicklungshilfe abhängig war, übte die äthiopische Regierung eine starke Führungsrolle in den Bereichen Ernährungssicherheit und humanitäre Hilfe aus. Sie verlangte von allen internationalen Akteuren, ihre finanzielle und technische Unterstützung auf ihre Flaggschiffprogramme, einschließlich des PSNP, abzustimmen und sich an ihre Protokolle und Systeme zu halten. Dies galt auch für den Beitrag des WEP zur Umsetzung des PSNP in der Region Somali, das durch das FZ-Projekt finanziell unterstützt wurde. Infolgedessen wurde die Arbeit des WEP stark auf die nationale Agenda und Politik Äthiopiens abgestimmt.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Äthiopien hat regelmäßig unter schweren Dürreperioden gelitten. Der Projektzeitraum (2017) fiel in das dritte Jahr einer historischen Dürre. In den Jahren 2015 und 2016 blieben die Niederschläge in den zentralen Hochlandregionen aufgrund der mit dem El-Niño-Phänomen verbundenen Wetterbedingungen aus, so dass bis zu 10,2 Millionen Menschen auf Nahrungsmittelforthilfe angewiesen waren. Während sich die Hochlandgebiete bereits erholten, waren 2017 bis zu 8,5 Millionen Menschen im südlichen und südöstlichen Tiefland Äthiopiens von einer Dürre betroffen, die durch ein anderes Wetterphänomen, den Dipol des Indischen Ozeans, ausgelöst wurde, von denen 3,3 Millionen in der Region Somali lebten. Im August 2017 herrschte in etwa 40 Prozent des Gebiets der Region Somali eine Ernährungsunsicherheit der Stufe „Notfall“ (IPC 4) und in weiteren 40 Prozent

⁶ KfW (2016), *ibid.*

⁷ BMZ (2017), Afrika und Europa. Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft. Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika. Berlin.

⁸ BMZ (2017), Mit sozialer Sicherung Entwicklung gerecht gestalten. BMZ Papier 09/2017. Berlin.

⁹ BMZ (2019), Für eine ausreichende und bessere Ernährung – eine Welt ohne Hunger ist möglich. BMZ Papier 04/2019. Berlin.

¹⁰ Federal Democratic Republic of Ethiopia, National Planning Commission (2016), Growth and Transformation Plan II (GTP II) (2015/16–2019/20). Addis Ababa.

¹¹ Federal Democratic Republic of Ethiopia (2013), National Policy and Strategy on Disaster Risk Management. Addis Ababa.

¹² Federal Democratic Republic of Ethiopia, Ministry of Labour and Social Affairs (2012), National Social Protection Policy of Ethiopia. Addis Ababa.

eine Ernährungsunsicherheit der Stufe „Krise“ (IPC 3)¹³. Im Laufe des Jahres wurden alle Distrikte (*Woredas*) der Region Somali in die nationale Kategorie „Priorität 1“ eingestuft, was bedeutet, dass sie dringend Nahrungsmittelhilfe benötigen¹⁴. Im selben Jahr gab es in der Region Somali 500.000 neue Vertreibungen aufgrund von Dürre und bewaffneten Konflikten, wodurch sich die Gesamtzahl der Binnenvertriebenen (Internally Displaced People, IDP) in der Region auf 850.000 erhöhte¹⁵. Die Wetterbedingungen änderten sich 2018, als reichliche Regenfälle zu guten Ernten, aber auch zu weitreichenden Überschwemmungen in der Region Somali und in Oromia führten. Angesichts der akuten Ernährungsunsicherheit in der Region Somali im Jahr 2017 war das FZ-Projekt in Bezug auf seine geografische und zeitliche Reichweite gut ausgerichtet. Möglicherweise aufgrund von Gebermüdigkeit im dritten Jahr der Dürre kam es 2017 zu erheblichen Finanzierungsengpässen beim WEP, so dass der finanzielle Beitrag des Projekts mehr als willkommen war¹⁶.

Die meisten Projektbegünstigten waren transhumante Pastoralisten. Pastoralismus ist die Haupteinnahmequelle für etwa 60 Prozent der Bewohner der Region Somali, weitere 30 Prozent betreiben Agropastoralismus. Der Pastoralismus ist gut für das somalische Trockengebiet geeignet, da die hohen Temperaturen und die gleichzeitig geringen und unregelmäßigen Niederschläge keine konventionellen landwirtschaftlichen Techniken zulassen. Pastoralisten nutzen die Trockengebiete optimal, indem sie ein mobiles und extensives Viehhaltungssystem praktizieren, das saisonale Bewegungen zwischen den Weiden und verschiedene Herdenmanagementstrategien umfasst, um das Risiko von Viehverlusten durch Dürren, Krankheiten und Diebstahl zu steuern¹⁷. Dürreperioden sind also nicht die Hauptursache für die Gefährdung der Pastoralisten. Vielmehr die zunehmende Unmöglichkeit, damit umzugehen. Faktoren, die Pastoralisten daran hindern, negative Auswirkungen von Dürren abzuwenden, sind die steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen, Landprivatisierung und Einfriedungen, unzureichende Investitionen in die Bewirtschaftung von Trockengebieten und in die Infrastruktur für Pastoralisten sowie eine Regierungspolitik, die auf negativen Wahrnehmungen und Stereotypen beruht. Infolgedessen müssen die ärmsten Pastoralisten ihr Vieh verkaufen und geben den Pastoralismus ggf. vollständig auf¹⁸.

Trotz der langjährigen Bemühungen der Geber, die PSNP-Methodik an die Bedürfnisse der Pastoralisten im äthiopischen Tiefland anzupassen (z. B. Pastoralist Implementation Guide 2012), wurden bis 2017, im Zeitraum der Projektdurchführung, kaum Fortschritte erzielt. Einige Beobachter¹⁹ vermuten sogar, dass die äthiopische Regierung das PSNP als Instrument zur Förderung ihrer langfristigen Pläne zur Sesshaftmachung der Pastoralisten im Tiefland nutzte. Da die PSNP-Hilfe an eine mindestens sechsmonatige ununterbrochene Anwesenheit in einem bestimmten Ort (Kebele) für die Durchführung öffentlicher Arbeiten geknüpft war, bestand die Gefahr, dass die Pastoralisten in ihrer Fähigkeit eingeschränkt wurden, ihren saisonalen Mobilitätsmustern zu folgen. Es scheint auch, dass die unter der Public Works Komponente erbrachten Infrastrukturarbeiten nicht immer auf den Pastoralismus ausgerichtet waren. Die entsprechenden öffentlichen Infrastrukturarbeiten, die im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen des PSNP durchgeführt wurden, betrafen den Straßenbau, den Bau und die Instandhaltung öffentlicher Gebäude (z. B. Schulen, Gesundheitsstationen), den Bau landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme, Maßnahmen zur Wassererschließung (z. B. Bau von Teichen und Reservoirs) sowie den Boden- und Wasserschutz von Agrar- und Weideflächen. Nicht alle eigneten sich zur Förderung einer pastoralistischen Lebensweise. Darüber hinaus gibt es vereinzelte Hinweise darauf, dass eine derartige Ausrichtung der Maßnahmen den Behörden die Möglichkeit bot, diese Infrastrukturen zu nutzen, um das Sesshaftwerden zu fördern oder sogar durchzusetzen, indem die Pastoralisten aufgefordert wurden, sich dort niederzulassen und die Infrastruktur (z. B. Grundschulen) zu nutzen, damit die Geber sicher sein konnten, dass diese Infrastrukturen genutzt wurden²⁰. Es ist daher möglich, dass das PSNP durch die Deckung des lebenswichtigen kurzfristigen Nahrungsmittelbedarfs der Pastoralisten während einer schweren Dürre ihre langfristige Resilienz durch die Sesshaftwerdung in einer für die Landwirtschaft ungeeigneten Region, die nur wenige alternative Lebensgrundlagen bietet, verringert hat. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das FZ-Projekt durch die Bereitstellung von Nahrungsmitteln das Kernproblem der Ernährungsunsicherheit während der mageren Jahreszeit und einer schweren Dürre angegangen ist. Aus früherer und heutiger Sicht ist es jedoch fraglich, ob der Ansatz des Projekts, der sich auf öffentliche Infrastrukturarbeiten im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen stützte, geeignet war, den tatsächlichen

¹³ ACAPS, *ibid*.

¹⁴ Joint Government and Humanitarian Partners' Document (2018), Ethiopia Humanitarian and Disaster Resilience Plan 2018. Joint Government and Humanitarian Partners' Document. Mid-term Review. Addis Ababa.

¹⁵ DTM Ethiopia (2018), Displacement Tracking Matrix (DTM) Region Somali, Äthiopien Round 9: January/February 2018. Summary of key findings. Addis Ababa.

¹⁶ WFP (2017), WFP Ethiopia Drought Emergency Situation Report, April 2017. Rom.

¹⁷ Overseas Development Institute (2009), Pastoralism, policies, and practice in the Horn and East Africa. A review of current trends. London.

¹⁸ Mohamed, Abduselam Abdulahi (2019), Pastoralism and Development Policy in Ethiopia: A Review Study. Budapest International Research and Critics Institute Journal 2(4). DOI: <https://DOI.org/10.33258/birci.v2i4.562>

¹⁹ Getu Demeke Alene, Jessica Duncan, Han van Dijk (2021), Development, governmentality, and the sedentary state: the productive safety net programme in Ethiopia's Somali pastoral periphery. The Journal of Farmer Studies 49(6):1158-1180. DOI: 10.1080/03066150.2021.1945044

²⁰ Getu et al., *ibid*.

Bedürfnissen der Pastoralisten gerecht zu werden. Aufgrund der oben erwähnten sozioökonomischen Strukturen der Pastoralisten könnten Projekte im Zusammenhang mit öffentlichen Infrastrukturarbeiten sogar Anreize geschaffen haben, die der Resilienz der Pastoralisten gegenüber Dürren zuwiderliefen und somit einen entscheidenden Mangel bei der Ausrichtung des Projekts auf die Bedürfnisse der Zielgruppe darstellen.

Mit der Entscheidung, die Komponente „Public Works“ des PSNP zu unterstützen, akzeptierte die KfW, dass ihre Mittel an eine vorab ausgewählte Gruppe von Begünstigten fließen sollten, nämlich an die Haushalte, die in den vergangenen Jahren von der Regierung zum PSNP angemeldet worden waren. Gemäß den PSNP-Vorschriften erfolgte die Auswahl dieser Haushalte anhand von Kriterien der Ernährungsunsicherheit. Es ist plausibel, dass diese Gruppe stark von der Dürre 2017 betroffen war. Die Auswahl der Zielgruppe stand daher im Einklang mit dem Projektziel, die Nahrungsmittelversorgung während einer schweren Dürre zu verbessern.

Das FZ-Projekt war mit GG-0 gekennzeichnet. Es war ausdrücklich nicht auf die Verbesserung der Situation von Frauen ausgerichtet. Der Projektvorschlag bezog sich nicht auf die spezifische Situation von Frauen in der Region Somali und darauf, wie sie von der Dürre betroffen waren. Die FZ-Projektindikatoren waren nicht geschlechtsdifferenziert²¹. Das WEP erhob zwar geschlechtsdifferenzierte Daten zu Output- und Outcome-Indikatoren, berichtete jedoch nicht geschlechtsdifferenziert an die KfW. Um sicherzustellen, dass Frauen und Männer gleichermaßen vom FZ-Projekt profitieren, wurden die Regelungen des PSNP IV erheblich ausgedehnt. Sie enthielten Bestimmungen, die es Frauen erlaubten, weniger zu arbeiten, weniger anspruchsvolle Arbeiten auf den Baustellen zu verrichten sowie weiterhin zu stillen, und umfassten Kinderbetreuungsangebote für Frauen, die an Programmen für die Public Works Komponente teilnahmen. Frauen konnten von den öffentlichen Infrastrukturarbeiten ausgenommen werden, wenn sie an Ausbildungsprogrammen zur Kinderernährung teilnahmen.²² Schwangere und stillende Frauen unter den PSNP-Begünstigten wurden vorübergehend in die bedingungslose *dauerhafte Direktunterstützung* aufgenommen. Infolgedessen waren etwa 50 Prozent der Arbeiter im Rahmen öffentlicher Arbeiten und 50 Prozent der Gesamtbegünstigten des PSNP Frauen.²³

Angemessenheit der Konzeption

Über das FZ-Projekt wurde der Beitrag des Welternährungsprogramms (WEP) zum äthiopischen Productive Safety Net Programme (PSNP) finanziert. Das PSNP wurde 2005 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Anfälligkeit für Ernährungsunsicherheit zu verringern. Durch Bargeldtransfers, öffentliche Infrastrukturarbeiten und Ernährungsprogramme sollten wirtschaftliche Möglichkeiten geschaffen und die Resilienz gegenüber Krisen erhöht werden. Das Programm wurde von der äthiopischen Regierung und ihren internationalen Partnern, insbesondere der Weltbank und den USA, als Reaktion auf die chronische Ernährungsunsicherheit und die wiederkehrenden Dürren im Land entwickelt. Es war 2017 das größte Sozialschutzprogramm Afrikas. Mit der Einrichtung des PSNP wollten die äthiopische Regierung und ihre Partner den jährlichen Zyklus von Ad-hoc-Soforthilfeaufrufen für Nahrungsmittelhilfe mit den damit verbundenen Problemen der unsicheren Verfügbarkeit, des schlechten Timings bei der Bereitstellung und der unzureichenden Menge der Hilfe überwinden. Außerdem sollte die Resilienz der Haushalte gestärkt und der Kreislauf der Abhängigkeit von Hilfe durchbrochen werden, indem die Nahrungsmittelhilfe in den Aufbau von Gemeinschaftseinrichtungen durch Food-for-Work-Programme investiert wurde. Im Jahr 2017 wurden 85 Prozent der PSNP-Mittel für Food-for-Work und 15 Prozent für Direktzahlungen an arme, ältere oder anderweitig erwerbsunfähige Haushalte ausgegeben. Die öffentlichen Arbeiten im Rahmen des PSNP konzentrierten sich auf Boden- und Wasserschutzmaßnahmen, die Bewirtschaftung von Weideflächen und die Entwicklung von Gemeinschaftseinrichtungen wie Straßen, Wasserinfrastruktur, Schulen und Gesundheitszentren. Phase IV des PSNP dauerte von Juli 2015 bis Juni 2020 und verfügte über ein Budget von 2,6 Mrd. EUR über fünf Jahre. Sie wurde von der äthiopischen Regierung (14 %, hauptsächlich Beamtengehälter) und neun weiteren Gebern (einschließlich Weltbank, Europäische Union, USA, Großbritannien, Kanada, Schweden, Irland, Niederlande) über einen Multi-Donor-Trust-Fund finanziert. Das FZ-Projekt hat durch seinen Beitrag zum Beitrag des WEP zur Phase IV des PSNP indirekt die Umsetzung des PSNP IV unterstützt. Angesichts des bestehenden Multi-Donor-Trust-Funds, der direkt zum PSNP beigetragen hat, ist jedoch die Aufnahme des WEP als Projektträger und damit als zusätzliche Institution im Umsetzungssystem des FZ-Projekts unklar. Solche Umsetzungsansätze verringern im Allgemeinen die direkten Mitgestaltungsmöglichkeiten und können zu höheren Verwaltungskosten führen. Obwohl das WEP über relevante logistische Kapazitäten bei der Verteilung von Nahrungsmitteln verfügt, ist nicht klar, inwieweit die Beteiligung des WEP für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln in der Region Somali von Bedeutung war oder ob es im Rahmen des Multi-Donor-Trust-Fund andere Alternativen gegeben hätte. Darüber hinaus stellt die Konzeption des FZ-Projekts, das finanzielle Mittel für ein nationales

²¹ KfW (2016), *ibid.*

²² Landwirtschaftsministerium (2014), *ibid.*

²³ WEP (2017), *ibid.*

Schutzprogramm bereitstellt, das in erster Linie Maßnahmen zur Vorbeugung von Ernährungskrisen umfasst, anstatt Komponenten anzubieten, mit denen Ernährungskrisen in angemessener und unmittelbarer Weise begegnet werden kann, die Eignung des Projektkonzepts in Frage. Angesichts der Tatsache, dass die Ernährungssicherheit ärmerer Haushalte in den südöstlichen Gebieten der Region Somali bereits Anfang 2017 mit der Stufe „Krise“ bewertet wurde und sich im Laufe des Jahres auf „Notsituation“ verschlechterte²⁴, erscheint die Bereitstellung finanzieller Mittel für bedingte anstelle von bedingungslosen Nahrungsmitteltransfers nicht angemessen. Angesichts der starken Einbindung der äthiopischen Regierung in alle Geber-Engagements im Land ist es jedoch fraglich, ob ein direkter Beitrag zur Nahrungsmittelnothilfe über das FZ-Projekt neben dem PSNP zum Zeitpunkt der Projektprüfung möglich gewesen wäre.

Hinsichtlich des Zielsystems des Projektes waren die Ziele auf Outcome- und Impact-Ebene aus heutiger Sicht zu ehrgeizig, da dieses FZ-Projekt über das Instrument der Übergangshilfe finanziert wurde, das sich hauptsächlich auf kurz- bis mittelfristige Auswirkungen konzentrierte. Auf Outcome-Ebene lautete das Ziel des FZ-Projekts, dass „ein verbesserter Zugang zu produktiver Infrastruktur zu einer erhöhten Resilienz und einer Verringerung der Risiken aus Katastrophen und Schocks für unter Ernährungsunsicherheit leidende Gemeinden und Haushalte beigetragen hat“ und dass „sich die Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen verbessert hat“.²⁵ Aus heutiger Sicht entspricht der Wortlaut des FZ-Projektziels auf Outcome-Ebene nicht mehr dem Stand der Technik. Die Aspekte „Resilienz erhöhen“ und „Risiken aus Katastrophen und Schocks verringern“ sind Projekteffekte, die in der Regel der Impact-Ebene zugeordnet werden, da sie übergeordnete, langfristige statt unmittelbare Effekte der Projektmaßnahmen darstellen. Die Aspekte der Verbesserung des Zugangs zu produktiver Infrastruktur und der Nahrungsmittelversorgung wurden im Allgemeinen auf der Outcome-Ebene angesiedelt, obwohl die Ziele eines verbesserten Zugangs zu etwas normalerweise eher die Output-Ebene darstellen, da der Zugang nicht das wahre Ausmaß der Nutzung einer Ressource misst. Angesichts der kurzfristigen Maßnahmen, die durch das FZ-Projekt finanziert werden sollten, ist das Ziel eines verbesserten Zugangs zu produktiver Infrastruktur jedoch angemessen. Darüber hinaus entspricht ein solches eher niedrigschwelliges Anspruchsniveau der Zielsetzung des Übergangshilfeinstruments des BMZ. Das Instrument verbindet Nothilfe mit Wiederaufbaumaßnahmen, um den akuten Bedarf mit einem mittelfristigen Wirkungsanspruch wirksam zu decken. Vor diesem Hintergrund wird das Ziel auf Outcome-Ebene in dieser Bewertung wie folgt angepasst: Ziel des FZ-Projekts war es, den Zugang zu produktiver Infrastruktur zu verbessern und kurzfristig die Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien zu verbessern.

Auf Impact-Ebene lautete das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel zum Zeitpunkt der Projektprüfung „chronisch ernährungsunsichere Haushalte in ein berechenbares Sicherheitsnetz zu überführen“. Angesichts des kurzfristigen Ziels auf Outcome-Ebene erscheint eine (langfristige) Überführung in ein berechenbares Sicherheitsnetz zu ehrgeizig und die Verknüpfung zwischen den Projektmaßnahmen und dem vorgenannten Ziel ist schwach – insbesondere angesichts der begrenzten 12-monatigen Förderfrist des FZ-Projekts. Wie bereits im ursprünglichen Ziel auf Outcome-Ebene vorgesehen, spiegelt sich der Nutzen der verbesserten produktiven Infrastruktur und der verbesserten kurzfristigen Nahrungsmittelversorgung direkter in einer erhöhten Resilienz der jeweiligen Begünstigten wider. Daher wurde das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel wie folgt angepasst: Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel war die mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali.

Die Wirkungskette des FZ-Vorhabens basierte auf dem Mechanismus zweckgebundene Bargeldtransfers (durch Food-for-Work-Maßnahmen) vom PSNP über das WEP bereitzustellen. In der Folge wurde die Verteilung der Nahrungsmittel von der Teilnahme an öffentlichen Infrastrukturarbeiten (Public Works) abhängig gemacht, während ein kleiner Teil der Mittel für die Unterstützung mittelloser Haushalte ohne arbeitsfähige Erwachsene mit bedingungslosen Transfers reserviert war. Es wurde erwartet, dass die öffentlichen Arbeiten eine gemeinschaftliche Infrastruktur schaffen, die sich positiv auf die langfristige Resilienz der Begünstigten gegenüber extremen Klimaereignissen auswirkte. Ein lokaler Markt oder eine Straße beispielsweise würde die zukünftige Lieferung von Nahrungsmitteln in die Region erleichtern und damit ihre Resilienz erhöhen. Die Rehabilitierung von Weideland würde die Weidequalität für Pastoralisten verbessern. Dieser Ansatz basierte auf zwei Annahmen: a) Die Teilnahme an Food-for-Work-Maßnahmen stabilisiert die Ernährungssituation vulnerabler Haushalte und verhindert negative Bewältigungsstrategien wie den Verkauf von produktiven Vermögenswerten (z. B. Land, Vieh, Werkzeug), die die Resilienz der Haushalte langfristig untergraben. b) Schwächere Haushalte profitieren wirtschaftlich

²⁴ ACAPS (2017): Ethiopia. Food insecurity and malnutrition in Somali region. Briefing Note 4. August 2017.

²⁵ KfW (2016), *ibid.*

von der Nutzung der neu errichteten kommunalen Infrastrukturen und können aus der Armut herauskommen („graduate“ in PSNP-Terminologie) (*Theory of Change*).

Die Theory of Change (TOC) und ihre zugrunde liegenden Annahmen über die Wirkungskette scheinen aus heutiger Sicht nicht angemessen zu sein. Ein Nachteil war, dass die TOC auf der Annahme beruht, dass gemeinschaftliche Infrastrukturen unmittelbar positive Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen einzelner Haushalte haben. In Wirklichkeit ist der Beitrag gemeinschaftlicher Infrastrukturen wie Schulen, Teiche und Straßen zum wirtschaftlichen Wohlergehen einzelner Haushalte nur schwer zu ermitteln. Die Auswahl und Planung der Infrastrukturen erfolgte gemäß PSNP-Vorschriften partizipativ auf kommunaler Ebene (Kebele) unter der Leitung lokaler Entwicklungsagenturen. Sie sollten mit den lokalen Entwicklungsplänen und Budgets in Einklang stehen und einer vorherigen Umweltschutz- und Sozialschutzbewertung unterzogen werden. Die Auswahl, Planung, Finanzierung und technische Beaufsichtigung öffentlicher Arbeiten lag vollständig in der Verantwortung der Bundes- und Regionalregierungen Äthiopiens. Es ist jedoch unklar, inwieweit PSNP-Begünstigte Zugang zu den durch die Public Works Komponente geschaffenen Infrastrukturen haben und diese nutzen würden und inwieweit diese Infrastrukturen zur Verbesserung ihres individuellen Lebensunterhalts beitragen würden. Verbesserte Weideland-schaften können beispielsweise für einen armen Pastoralisten, der aufgrund der Dürre alle seine Tiere verloren hat, von begrenztem Nutzen sein, während wohlhabende Pastoralisten mit vielen Tieren unverhältnismäßig davon profitieren können. Dieser Herausforderung wurde in den Verordnungen des PSNP IV Rechnung getragen²⁶, die eine zusätzliche Komponente zur Sicherung des Lebensunterhalts vorsahen, die den einzelnen PSNP-Haushalten technische Hilfe und Kapitaltransfers bieten sollte, um ihnen zu helfen, ihr Einkommen zu steigern und sich aus der Armut zu befreien.²⁷ Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projektkonzept gut geeignet war, die Nahrungsmittelversorgung gefährdeter Haushalte während der Dürre und darüber hinaus zu stabilisieren, dass aber die Annahme, dass der Bau kommunaler Infrastrukturen durch die Public Works Komponente die Resilienz einzelner gefährdeter Haushalte verbessern würde, nicht ausreichend empirisch belegt war.

Die Indikatoren auf Outcome-Ebene des FZ-Projekts wurden vom WEP in seinem Projektvorschlag an die KfW vorgeschlagen und von der KfW in ihrem eigenen Vorschlag an das BMZ übernommen. Sie wurden aus der Gesamtliste der Indikatoren ausgewählt, die das WEP in Äthiopien überwacht. Die Indikatoren „erhöhte Ernährungsvielfalt“ und „reduzierter Anteil der Haushalte mit schlechtem Food Consumption Score“ spiegeln das Projektziel „verbesserte Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen“ angemessen wider, während der Indikator „erhöhter Community Asset Score“ das Projektziel „verbesserter Zugang zu produktiver Infrastruktur“ widerspiegelt. Auf Impact-Ebene wurden bei der Projektprüfung keine Indikatoren definiert, was als Mangel bei der Bewertung des Projektkonzepts angesehen wird.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Das PSNP war eine von der äthiopischen Regierung und der Weltbank geförderte Initiative mit mehreren Interessengruppen. Änderungen am Programm erfolgten hauptsächlich während der Verhandlungen über eine neue fünfjährige Phase des PSNP und führten unter anderem zur Veröffentlichung eines überarbeiteten PSNP-Umsetzungshandbuchs für jede neue Phase des PSNP. Das Handbuch enthielt verbindliche Regelungen für die Umsetzung des Programms, einschließlich der mit Mitteln aus dem FZ-Projekt durchgeführten Aktivitäten.

Das PSNP konnte 2017 auf die sich entwickelnde Dürre durch seinen Notfallmechanismus reagieren, der es ihm ermöglicht, zusätzliche Personen zur Liste der Begünstigten hinzuzufügen oder die Anzahl der Monate, über die die Teilnehmer Hilfe erhalten, von sechs auf neun Monate zu verlängern. Sein Notfallhaushalt kann auch zur Unterstützung humanitärer Nahrungsmittelhilfe verwendet werden. Diese Notfallmechanismen wurden 2017 genutzt, um zusätzliche Runden der Nahrungsmittelverteilung durchzuführen, da die Geber ihre Beiträge zum PSNP erhöhten. Das PSNP kann jedoch nur in Woredas erweitert werden, in denen es bereits aktiv ist.²⁸ Möglicherweise ermöglichte der finanzielle Zuschuss des FZ-Projekts – neben 208 Mio. USD zusätzlicher Unterstützung durch die Weltbank und andere Geber – dem PSNP 2017 weitere Runden der Nahrungsmittelverteilung.

Versuche, grundlegendere Aspekte des PSNP anzupassen, führten tendenziell zu heftigem Widerstand, insbesondere wenn sie den Zugang bestimmter Institutionen zu Macht und Befugnissen beeinträchtigten. Dies war der Fall bei den Bemühungen der Geber während der Dürre 2015-2017, die Kohärenz zwischen der humanitären Nahrungsmittelhilfe (die vom National Disaster Management Committee verwaltet wird) und dem PSNP (das vom Landwirtschaftsministerium verwaltet wird) zu verbessern, da die humanitäre Nahrungsmittelhilfe den reicheren

²⁶ Landwirtschaftsministerium (2014), *ibid.*

²⁷ Obwohl diese Komponente für die Stärkung der Resilienz der einzelnen Haushalte von entscheidender Bedeutung gewesen wäre, zog sie keine Finanzierung durch Geber an und wurde kaum umgesetzt.

²⁸ Inter-Agency Humanitarian Evaluation Steering Group (IASC) (2019), *Inter-Agency Humanitarian Evaluation of the Drought Response in Ethiopia 2015 – 2018. Independent assessment of the collective humanitarian response of the IASC member organizations.* Erstellt von GPPI. Genf.

Haushalten unter günstigeren Bedingungen zur Verfügung gestellt wurde, während von den ärmeren Haushalten, die vom PSNP erreicht wurden, erwartet wurde, dass sie im Gegenzug für die Hilfe arbeiten.

Zusammenfassung der Benotung

Die Projektziele waren stark an den Prioritäten des BMZ und der nationalen Regierung ausgerichtet und wurden im Rahmen von nationalen Regierungsstrukturen umgesetzt. Mit dem Projekt wurden im dritten Jahr einer historischen Dürre dringend benötigte Mittel für die Region Somali in Äthiopien bereitgestellt, die zu den Regionen mit der größten Ernährungsunsicherheit des Landes gehört. Die starke Ausrichtung an den Prioritäten und Strukturen der Regierung brachte einige konzeptionelle Herausforderungen mit sich, wie z. B. die Berücksichtigung der Lebensbedürfnisse von Pastoralistengemeinschaften und die begrenzten Verbindungen zwischen kommunalen Infrastrukturen und individuellen Lebensgrundlagen. Das FZ-Projekt leistete einen Beitrag zu öffentlichen Arbeiten des nationalen Programms Productive Safety Net Programme (PSNP), das im Gegenzug für die Teilnahme an öffentlichen Arbeiten langfristige Nahrungsmittelhilfe bereitstellte. Aus früherer und heutiger Sicht ist es jedoch fraglich, ob der Ansatz des Projekts, der sich auf die öffentlichen Infrastrukturarbeiten im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen stützte, geeignet war, den tatsächlichen Bedürfnissen der Pastoralisten gerecht zu werden. Darüber hinaus stellt in Zeiten einer akuten Dürre die Konzentration auf die Schaffung von Existenzgrundlagen durch Food-for-Work-Maßnahmen, die nur zu bedingten Nahrungsmitteltransfers führen, die Eignung des Projektkonzepts in Frage. Angesichts des bestehenden Multi-Donor-Trust-Funds, der direkt zum PSNP beigetragen hat, ist die Aufnahme des WEP als zusätzliche Institution in die Umsetzung des FZ-Projekts unklar. Solche Umsetzungsansätze verringern im Allgemeinen die direkten Mitgestaltungsmöglichkeiten und können zu höheren Verwaltungskosten führen. Auf Outcome- und Impact-Ebene waren die Ziele des Übergangshilfeporhabens zu ehrgeizig und mussten daher in dieser Evaluierung angepasst werden, was sich negativ auf die Bewertung der Relevanz auswirkt. Die diesem Ansatz zugrundeliegende Theory of Change – nämlich dass Food-for-Work Vermögenswerte schafft, die die langfristige Resilienz der teilnehmenden Haushalte sicherstellen – blieb lückenhaft, da sie den zusätzlichen Bedarf an Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhalts, einschließlich technischer Ausbildung, Beratungsdiensten und Kapitaltransfer, nicht berücksichtigte. Daher hätte das FZ-Projekt einen umfassenderen Ansatz zur Stärkung der Resilienz vulnerabler pastoralistischer Haushalte (Zielgruppe) verfolgen können. Die sehr hohe entwicklungspolitische Relevanz des Projekts, das auf dringende Bedürfnisse abzielt, führt zu einer gerade noch mäßig erfolgreichen Bewertung der Relevanz trotz zahlreicher Mängel bei der Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Zielgruppe der Pastoralisten und der Projektkonzeption.

Relevanz: 3

Kohärenz

Interne Kohärenz

Das FZ-Projekt war eines von mehreren BMZ-Projekten zur Unterstützung Äthiopiens während der Dürre 2015-2017. Es war einer von drei finanziellen Beiträgen an das WEP zur Verringerung der Ernährungsunsicherheit und Stärkung der Resilienz in Zusammenhang mit diesen Dürren (BMZ 2017 18 550, BMZ 2018 18 574), die durch zusätzliche finanzielle Beiträge an UNICEF zur Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Gesundheit und Ernährung in den von Dürre betroffenen Gebieten Äthiopiens ergänzt wurden. Das FZ-Projekt setzte die bisherige BMZ-Unterstützung des WEP und indirekt des PSNP insbesondere in den Jahren 2012 (BMZ 2012 67 160), 2013 (BMZ 2013 67 168) und 2015 (BMZ 2015 69 144) fort. Zwischen 2009 und 2018 unterstützte das BMZ das WEP in Äthiopien mit insgesamt 86 Mio. EUR²⁹ und war damit sein sechstgrößter Geber³⁰.

Das FZ-Projekt war komplementär zu anderen deutschen Finanz- und Technischen-Hilfe-Projekten während des Durchführungszeitraums in Äthiopien, die sich unter anderem auf nachhaltige Landwirtschaft, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, Landrechte, Bodenschutz und die Stärkung der Ernährungssicherheit und Resilienz konzentrierten. Seit 2016 unterstützt das BMZ das von der GIZ umgesetzte Programm „Strengthening Drought Resilience in Arid and Semi-Arid Lowlands of Ethiopia (SDR-ASAL)“, das mehrere Projekte zur Förderung der Dürre-resilienz in den Regionen Afar und Somali umfasste. Die Programmaktivitäten umfassten die

²⁹ Deutscher Bundestag (2019), Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dietmar Friedhoff, Ulrich Oehme, Markus Frohnmaier und der Fraktion der AfD. Entwicklungszusammenarbeit mit der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien. Druckschrift 19/7224. Berlin.

³⁰ WFP (2019), Ethiopia: An evaluation of WFP's Portfolio (2012-2017). Evaluation Report. Prepared by Mokoro Ltd, Commissioned by the WFP Office of Evaluation. Rom.

Sanierung von Weideflächen, eine verbesserte Wasserbewirtschaftung und die Stärkung alternativer Lebensgrundlagen mit besonderem Augenmerk auf Pastoralisten.

Externe Kohärenz

Die Koordination der Geber zum PSNP fand in der Productive Safety Net Donor Working Group (PSNP-DWG) statt, deren rotierender Vorsitz bei Fragen im Zusammenhang mit dem PSNP mit der äthiopischen Regierung zusammenarbeitete. Die Koordinierung der Geber wurde außerdem durch den von der Weltbank verwalteten Multi-Donor-Trust-Fund erleichtert, der die Beiträge der Geber zum PSNP entgegennahm und an das Landwirtschaftsministerium weiterleitete. Die PSNP-Gebergruppe nahm an den halbjährlichen „Joint Review & Implementation Support“ (JRIS) Missionen teil, die vom Landwirtschaftsministerium einberufen wurden und die Überprüfung der jährlichen PSNP-Durchführungspläne sowie einige Stichproben vor Ort beinhalteten³¹.

Das PSNP wurde größtenteils über staatliche Strukturen umgesetzt, wobei das WEP in der Region Somali eine untergeordnete Rolle bei der Beschaffung, dem Transport und der Verteilung von Nahrungsmitteln spielte. Das FZ-Projekt stützte sich somit fest auf bestehende Systeme und Strukturen. Dies hatte Vorteile in Bezug auf Abstimmung, Effizienz und Nachhaltigkeit, aber auch Nachteile in Bezug auf Zielorientierung und Rechenschaftspflicht. Es ist unklar, inwieweit sich die neun vom bilateralen deutschen Entwicklungsprogramm unterstützten Distrikte (Woredas) mit den neun vom WEP in der Region Somali bedienten PSNP-Woredas überschneiden und ob Synergien bestehen.

Zusammenfassung der Benotung

Hinsichtlich der internen Kohärenz war das FZ-Projekt auf thematischer Ebene kohärent mit anderen Beiträgen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zur Ernährungssicherung und Resilienz in Äthiopien. Auf operativer Ebene war die Kohärenz zwischen den deutschen Beiträgen zu UN-Organisationen wie dem WEP und den deutschen bilateralen Programmen in Äthiopien begrenzt, da die jeweiligen umsetzenden Organisationen unterschiedliche Organisationslogiken verfolgten und unabhängig voneinander arbeiteten. Was die externe Kohärenz betrifft, wurde die Koordinierung der Geber durch die PSNP-Gebergruppe und den von der Weltbank verwalteten PSNP-Treuhandfonds sichergestellt.

Kohärenz: 3

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Auf Outcome-Ebene bestand das angepasste Projektziel darin, den Zugang zu produktiver Infrastruktur zu verbessern und kurzfristig die Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien zu verbessern.

Die Zielerreichung auf Outcome-Ebene lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 1: Zielerreichung Outcome

Indikator	Status bei PP (2016)	Zielwert lt. PP	Ist-Wert bei AK (2018)	Ist-Wert bei EPE (2021, Region Somali) ³²
(1) Prozentsatz der Haushalte mit schlechter Nahrungsmittelversorgung	15,7	< 10	11,8 nicht erreicht (von Männern geführte Haushalte:	46,5 ³³ Nicht erreicht

³¹ Weltbank et al. (2018), Productive Safety Net Programme Phase Four (PSNP-4). Joint Review and Implementation Support Mission (JRIS). Federal Aide Memoire June 2018. Addis Ababa.

³² WFP (2021), Ethiopia Annual Country Report 2021. Addis Ababa. Aufgrund von Datenbeschränkungen wird die Erreichung der Zielwerte der jeweiligen Projektindikatoren anhand der neuesten Daten bewertet, die nur für das Jahr 2021 verfügbar sind.

³³ Dieser Indikator spiegelt die Auswirkungen der großen Dürre wider, die 2018 begann. 2021 gab es in der Region Somali vier Jahre in Folge keinen Regen.

			12,8, von Frauen geführte Haushalte: 9,6)	
(2) Wert für Nahrungsmittelfalt (durchschnittliche Anzahl der von den Haushalten konsumierten Lebensmittelkategorien)	3,9	> 3,9	3,96 erreicht (von Männern geführte Haushalte: 3,94, von Frauen geführte Haushalte: 4,03)	2,9 Nicht erreicht
(3) Wert für Gemeinschaftsvermögen (Community Asset Score CAS)	9,0	>= 10,0	6,22 nicht erreicht	n.v. ³⁴

Quelle: WFP, Responding to Humanitarian Crises and Enhancing Resilience to Food Insecurity in Ethiopia, Standard Project Report 2017

Zum Zeitpunkt des Projektabschlusses im Jahr 2018 deuten die Zielwerte der Outcome-Indikatoren darauf hin, dass die angestrebten Werte für Nahrungsmittelfalt knapp erreicht wurden, während das Niveau der Nahrungsmittelversorgung und der Verfügbarkeit von Gemeinschaftsvermögen unter seinen Zielen blieb. Im Allgemeinen schnitten von Frauen geführte Haushalte in Bezug auf die Versorgung und die Nahrungsmittelfalt besser ab als von Männern geführte Haushalte³⁵. Diese Zahlen sind schwer zu interpretieren, da sie Durchschnittswerte aus vom WEP in verschiedenen Teilen des Landes durchgeführten Haushaltserhebungen darstellen und nicht direkt dem FZ-Projekt zuzuordnen sind. Darüber hinaus sind sie schwer zu vergleichen, da das WEP jedes Jahr unterschiedliche Ausgangswerte verwendet hat³⁶. Andere Indikatoren im SPR 2017 lassen auch auf gemischte Ergebnisse schließen. Während sich der Prozentsatz der PSNP-Haushalte mit schlechter Lebensmittelversorgung zwischen 2016 und 2017 von 15,7 auf 11,8 verbesserte, stieg der Prozentsatz der PSNP-Haushalte mit grenzwertiger Lebensmittelversorgung im gleichen Zeitraum von 28,7 auf unglaubliche 46,5, was wahrscheinlich die Auswirkungen der langen Dürre widerspiegelt.

Zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung (2022) wurden weder die Zielwerte für Indikator 1, Wert für die Lebensmittelversorgung, noch für Indikator 2, Wert für die Nahrungsmittelfalt, erreicht. Insbesondere der Wert für die Lebensmittelversorgung hat sich stark verschlechtert und lag 2021 dreimal so hoch wie zum Zeitpunkt der Projektprüfung. Eine weitere große Dürre, die im Zeitraum 2018 bis 2023 in Äthiopien stattfand, dürfte sich negativ auf die Erreichung der Zielwerte ausgewirkt haben. Zu Indikator 3, dem Community Asset Score (Wert für Gemeinschaftsvermögen), lagen zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung keine Daten vor. In Anbetracht des schwierigen Gesamtkontextes in der Region Somali und der Unterschreitung der unmittelbaren Zielwerte im Jahr 2017 erscheint es plausibel, dass das Projektziel nicht erreicht wurde.

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung (2022) ist es nicht mehr möglich, die langfristigen Auswirkungen der Lebensmittelverteilungen, die 2017 stattgefunden haben, zu messen. Erstens haben Nahrungsmittelverteilungen von Natur aus eine sehr kurzfristige Wirkung. Zweitens verschlechterte eine schwere Dürre im Zeitraum 2018–2023 die Werte für Lebensmittelversorgung und Nahrungsmittelfalt in der Region Somali im Jahr 2021 erheblich, was die potenziellen positiven Auswirkungen des FZ-Projekts untergraben haben könnte. Vor diesem Hintergrund wird sich die Bewertung des Beitrags des FZ-Projekts zu den Indikatoren Nahrungsmittelverteilung (1 u. 2) auf Outcome-Ebene in erster Linie auf die unmittelbaren Ergebnisse stützen, die 2017 erzielt wurden. Dieses Verfahren trägt auch dem Soforthilfecharakter des Instruments der Übergangshilfe Rechnung und wird bei der folgenden Bewertung der Wirksamkeit angemessen berücksichtigt. Darüber hinaus wird die Gesamtleistung des PSNP als Mittel zur Triangulation der vorhandenen Monitoringdaten betrachtet, um ein ganzheitlicheres Bild der tatsächlichen Auswirkungen des FZ-Projekts auf Outcome-Ebene zu erhalten.

³⁴ Dieser Indikator wird im WEP-Länderjahresbericht 2021 nicht mehr gemessen.

³⁵ Diese Zahlen stammen aus dem jährlichen Standard Project Report (SPR) on the Protracted Relief and Recovery Optional 200712 (PRRO 200712) des WEP für das Jahr 2017, zu dem das FZ-Projekt beigetragen hat.

³⁶ WEP (2019), *ibid*.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Versorgung trug das FZ-Projekt 2017³⁷ zur Lieferung von 14.844 Tonnen Weizen und 3.959 Tonnen Bohnen bei, die auf Output-Ebene an 416.125 PSNP-Begünstigte in neun Woredas (Distrikten) der Region Somali in Äthiopien verteilt werden sollten. 85 Prozent der Begünstigten (353.706 Personen) erhielten ihre Nahrungsmittelrationen über das Programm für die Teilnahme an der Public Works Komponente des PSNP, während 15 Prozent (62.418 Personen) ihre Rationen über das Programm der *dauerhaften Direktunterstützung* des PSNP erhielten, das sich an Haushalte ohne arbeitsfähige Mitglieder richtet. Dabei handelte es sich um Haushalte, deren erwachsene Mitglieder älter, chronisch oder unheilbar krank, behindert oder anderweitig erwerbsunfähig waren.

Die konkreten PSNP-Nahrungsmittelzuteilungen basierten auf einem monatlichen Nahrungsmittelkorb von 15 kg Getreide und 4 kg Hülsenfrüchten pro Begünstigtem³⁸. Haushalte konnten durchschnittlich fünf Mitglieder³⁹ als PSNP-Begünstigte registrieren, während die maximale Haushaltsgröße in der Region Somali sechs Personen betrug. Für den monatlichen Lebensmittelkorb einer Person mussten die Haushalte fünf Arbeitstage pro Monat an den unter der Public Works Komponente durchgeführten öffentlichen Infrastrukturarbeiten aufbringen, was zu einem Tageslohn von 3 kg Getreide und 0,5 kg Hülsenfrüchten führte. Ein Haushalt mit fünf registrierten PSNP-Begünstigten und zwei arbeitsfähigen Erwachsenen musste daher pro Monat 25 Tage öffentliche Infrastrukturarbeiten verrichten, um seinen vollen Nahrungsmittelanspruch zu erwerben, während die Arbeit für Haushalte mit nur einem arbeitsfähigen Erwachsenen auf 15 Tage pro Monat begrenzt war. In normalen Jahren erhielten die Begünstigten aus öffentlichen Arbeiten Nahrungsmittelrationen für sechs Monate im Jahr (Januar-Juni), während die Begünstigten der *dauerhaften Direktunterstützung* Nahrungsmittelrationen für zwölf Monate erhielten. Aufgrund der schweren Dürre im somalischen Tiefland im Jahr 2017 organisierte die Regierung zwei zusätzliche Runden von Nahrungsmittelverteilungen an PSNP-Empfänger, teilweise unter Verwendung humanitärer Nahrungsmittelzuweisungen.

Die Gesamtzahl der vom WEP in der Region Somali erreichten Begünstigten belief sich 2017 auf 1,7 Millionen Menschen, etwa die Hälfte davon waren PSNP-Begünstigte⁴⁰. Mit 416.125 Begünstigten trug das FZ-Projekt somit dazu bei, etwa die Hälfte der PSNP-Begünstigten in der Region Somali und etwa ein Viertel aller Personen zu versorgen, die 2017 in dieser Region Nahrungsmittelhilfe benötigten. Zum Zeitpunkt der Evaluierung lässt sich nur schwierig feststellen, wie viele Nahrungsmittelrationen jeder Begünstigte im Rahmen des FZ-Projekts erhielt. Die Mengen an Weizen und Bohnen, die mit finanzieller Unterstützung durch das FZ-Projekt gekauft wurden, sind schwer zu überprüfen, da der WEP Standard Project Report (SPR) 2016 und SPR 2017 unterschiedliche Zahlen zu Lebensmitteln, die mit deutschen Mitteln gekauft wurden, liefern. Nach den von der KfW-Abschlusskontrolle vorgelegten Zahlen zu den Nahrungsmitteln und den Begünstigten wurden im Rahmen des FZ-Projekts für etwa die Hälfte der PSNP-Begünstigten in der Region Somali Nahrungsmittelrationen im Wert von 12 Tagen öffentlicher Arbeiten und zur Deckung des Nahrungsmittelbedarfs für 2,38 Monate (71 Tage) pro Begünstigten bereitgestellt. Diese Nahrungsmittelrationen hätten 5 Millionen Tage öffentlicher Arbeit zur Folge gehabt. Insgesamt stellte das WEP 2017 in Äthiopien rund 400.000 Tonnen Nahrungsmittel bereit, davon gingen 94 Prozent (376.000 Tonnen) in die Region Somali⁴¹. Das FZ-Projekt trug 5 Prozent (18.803 Mio. Tonnen⁴²) zu dieser Menge bei. Angesichts der Unterfinanzierung der WEP-Projekte im ersten Halbjahr 2017 hat das FZ-Projekt in diesem Zeitraum einen dringend benötigten Beitrag zur Ernährungssicherheit in der Region Somali geleistet. Die Lebensmittel wurden über regionale Regierungsbeamte verteilt. Es liegen keine Informationen über die Verteilungsmodalitäten der Lebensmittel vor. Die neun Woredas⁴³, in denen das PSNP in der Region Somali umgesetzt wurde, wurden von der Regionalregierung nach politischen und technischen Kriterien ausgewählt.

Hinsichtlich der Auswirkungen des Projekts auf die produktive Infrastruktur trug das FZ-Projekt zum Bau folgender Infrastrukturen auf Output-Ebene bei: Schutz von 4.833 ha Landwirtschafts- und Weideland durch Boden- und Wasserschutzmaßnahmen, Bau von Bewässerungssystemen (Dämme, Bewässerungskanäle usw.) für 196 ha landwirtschaftliche Flächen, Bau und Sanierung von 1.862 km Landstraßen, Bau und Sanierung von 726 öffentlichen Gebäuden (Schulen, Gemeindegebäude) und Ausheben von 1.269 kommunalen Teichen und Wasserreserven für die lokale Wasserversorgung⁴⁴. Die Quelle dieser Zahlen ist der SPR 2017, der sie als Gesamt-

³⁷ KfW (2020), Final Inspection „Unterstützung der von Dürre betroffenen vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Äthiopien“ (BMZ 2016 18 859). Frankfurt.

³⁸ Gemäß dem PSNP IV Implementation Manual.

³⁹ Zu Beginn von PSNP IV wurde die Obergrenze auf fünf PSNP-Begünstigte pro Haushalt festgelegt. Während der Umsetzung von PSNP IV wurde die Zielgruppe auf die gesamte Familie ausgeweitet.

⁴⁰ WEP (2017), *ibid*.

⁴¹ WEP (2017), *ibid*.

⁴² KfW (2020), Abschlusskontrolle „Unterstützung der von Dürre betroffenen vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Äthiopien“ (BMZ 2016 18 859). Frankfurt.

⁴³ Zum Zeitpunkt der Evaluierung lagen keine Informationen zu den betroffenen Woredas vor.

⁴⁴ Laut KfW-Abschlusskontrolle (2020).

Output der vom WEP unterstützten Food-for-Asset-Aktivitäten im Rahmen des PSNP in Äthiopien darstellt. Diese Infrastrukturen sind daher nicht allein dem FZ-Projekt zuzuordnen. Nach ihrem Anteil an der Verteilung von Nahrungsmitteln in der Region Somali (Unterstützung der Hälfte der PSNP-Begünstigten während eines Drittels ihres regulären jährlichen Förderzeitraums) entfällt maximal ein Sechstel dieser Zahlen auf das FZ-Projekt. Zum Zeitpunkt der Evaluierung ist wenig über die Qualität der durch das PSNP errichteten, sanierten oder gewarteten Infrastrukturen und auch darüber bekannt, ob die Infrastrukturen noch von den Begünstigten genutzt werden. Es gibt keine georeferenzierten Daten zu den im Rahmen des FZ-Projekts unterhaltenen Infrastrukturen, und Sicherheitsbedenken verhinderten zum Zeitpunkt der Evaluierungsplanung Reisen in die Region.

Unabhängige Studien zu den Gesamtergebnissen des PSNP im Jahr 2017 zeigten gemischte Ergebnisse in Bezug auf Einkommen, Lebensunterhalt, Ernährungssicherheit, Nahrungsmittelvielfalt und Ernährung. Einige deuten darauf hin, dass das PSNP einen positiven Einfluss auf die Nahrungsmittelversorgung, die Einnahmen und die Existenzgrundlagen hat^{45,46,47}. Im Gegensatz dazu haben mehrere Studien gezeigt, dass das PSNP nur geringe Auswirkungen auf die Nahrungsmittelvielfalt der Haushalte und den Ernährungsstatus der Haushaltsmitglieder, insbesondere von Frauen und Kindern,^{48,49} hatte. Es scheint auch, dass die Auswirkungen des PSNP auf die Akkumulation von Vermögenswerten, insbesondere der am stärksten vulnerablen Haushalte, gering waren. Das PSNP befasste sich daher eher mit den Symptomen der Ernährungsunsicherheit, wie der Nahrungsaufnahme, als mit den Ursachen chronischer Ernährungsunsicherheit, wie Armut und Mangel an produktiven Vermögenswerten wie Vieh⁵⁰. Dieses Ergebnis wurde durch eine weitere Studie bestätigt, die positive kurzfristige Auswirkungen des PSNP auf den Konsum feststellte, aber keine Auswirkungen auf die langfristige Resilienz, es sei denn, die Nahrungsmitteltransfers wurden mit gezielten Maßnahmen zum Aufbau von Existenzgrundlagen und Vermögenswerten kombiniert.⁵¹

Wenn man das PSNP insgesamt als Referenz nimmt, bestehen Zweifel, ob das FZ-Projekt immer die am stärksten von Ernährungsunsicherheit betroffenen Haushalte in der Region Somali als Zielgruppe hatte. Laut dem PSNP Phase IV Implementation Manual (2014)⁵² mussten Haushalte, die für eine PSNP-Unterstützung in Frage kamen, die folgenden vier Kriterien erfüllen: Sie mussten 1) Mitglieder der Gemeinschaft sein, 2) chronisch ernährungsunsichere Haushalte sein, die in den letzten drei Jahren einen kontinuierlichen Nahrungsmittelmangel (drei Monate oder mehr Nahrungsmittelmangel pro Jahr) erlebten, oder 3) plötzlich aufgrund eines schweren Verlusts von Vermögen (z. B. Viehbestand, Produktionsmittel) oder einer schweren chronischen Krankheit ernährungsunsichere Haushalte sein und 4) ohne angemessene Familienunterstützung sein. Die PSNP-Haushalte wurden von der Kebele Food Security Task Force (KFSTF) auf Gemeindeebene für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren ausgewählt, basierend auf der Verfügbarkeit von Mitteln und der Gesamtzahl der PSNP-Ansprüche, die dem spezifischen Kebele zugewiesen wurden. Dennoch zeigten Haushaltsumfragen in der Region Somali, dass 2016 die Wahrscheinlichkeit, dass die reichsten Haushalte in das PSNP aufgenommen werden, 17 Prozentpunkte höher lag als bei den ärmsten Haushalten. Wenn ein Haushaltsvorstand eine offizielle Position innerhalb der Kebele-Verwaltung innehat, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass der Haushalt ausgewählt wird, um 22 bis 25 Prozentpunkte⁵³. Zu den Gründen für diese Feststellungen gehören die vermutliche Bevorzugung mächtiger Clans und ihrer eigenen Familien durch Kebele-Beamte, die informelle Praxis, PSNP-Kundenkarten als Zahlungsmittel zu verwenden, um Kebele-Beamte für die PSNP-Verwaltung zu „entlohnen“, mangelnde Transparenz bei den Auswahlverfahren und tief verwurzelte soziale Hierarchien, die die Armen daran hinderten, von ihren

⁴⁵ Berhane, Guush et al. (2017), The Productive Safety Net Programme in Ethiopia: impacts on children's schooling, labour, and nutritional status, 3ie Impact Evaluation Report 55. New Delhi: International Initiative for Impact Evaluation (3ie).

⁴⁶ Tadesse, Tasew and Tariku Gebremedhin Zeleke | (2022) The impact of the productive safety net program (PSNP) on food security and asset accumulation of rural households': evidence from Gedeo zone, Southern Ethiopia, Cogent Economics & Finance 10(1), 2087285, DOI: 10.1080/23322039.2022.2087285

⁴⁷ Feyisa, Mebratu Negera (2022): The Effect of Productive Safety Net Programme on Household Food Consumption and Dietary Diversity in Ethiopia. Frontiers in Sustainable Food Systems 6:714001. DOI: 10.3389/fsufs.2022.714001

⁴⁸ Irengo, Asnake Ararsa and Gudina Egata Atomsa (2018), Implications of Ethiopian Productive Safety Net Programme on household dietary diversity and women's body mass index: a cross-sectional study. Food and Nutrition Research 62:1574. DOI: <http://dx.doi.org/10.29219/fnr.v62.1574>

⁴⁹ Berhane, Guush et al. (2020): Evaluation of the Nutrition-sensitive Features of the Fourth Phase of Ethiopia's Productive Safety Net Programme. Washington, DC/Addis Abeba: International Food Policy Research Centre/Policy Studies Institute.

⁵⁰ Tadesse/Zeleke Ibid.

⁵¹ Abay, Kibrom et al., (2022), Social protection and resilience: The case of the productive safety net program in Ethiopia. Food Policy 112. <https://doi.org/10.1016/j.foodpol.2022.102367>

⁵² Landwirtschaftsministerium, ibid.

⁵³ Lind, Jeremy et al. (2018), Targeting Social Transfers in Pastoralist Societies. Ethiopia's Productive Safety Net Programme Revisited. Washington DC: International Food Policy Research Institute/Ethiopian Development Research Institute.

Ansprüchen zu wissen oder sie einzufordern⁵⁴⁵⁵. Vor diesem Hintergrund ist die Wahrscheinlichkeit einer Fehlsteuerung durch das FZ-Projekt hoch, wobei unklar ist, inwieweit die Ergebnisse der PSNP-Studien auch für das FZ-Projekt gelten.

Was die Geschlechterinklusion anbelangt, enthielt das PSNP Implementation Manual (2014) für den Projektzeitraum mehrere Vorgaben, um sicherzustellen, dass Frauen genauso vom Programm profitieren wie Männer. Dazu gehörten die Vertretung von Frauen in den Woreda, Kebele und Community Food Security Task Forces, das Recht von schwangeren und stillenden Frauen, von der Komponente „Public Works“ auf vorübergehende Direktunterstützung umzusteigen, eine reduzierte Arbeitslast für weibliche Haushaltsvorstände, spezifische Ernährungsdienstleistungen für Mütter und ihre Kleinkinder sowie die Ausarbeitung von spezifischen, für Frauen geeigneten Lebensunterhaltungsmöglichkeiten. Obwohl diese Vorgaben formell festgelegt wurden, ist unklar, inwieweit sie in die Praxis umgesetzt wurden. Auf dem Papier waren etwa 50 Prozent der PSNP-Begünstigten Frauen⁵⁶. Es scheint jedoch, dass Männer mehr von den im Rahmen des PSNP bereitgestellten Nahrungsmitteln profitierten als Frauen, da kulturelle Muster der Geschlechterdiskriminierung es ihnen erlaubten, einen größeren Teil der für den Haushalt verfügbaren Nahrungsmittel zu konsumieren. Sie konnten auch entscheiden, die Lebensmittel zu verkaufen, um Geld für die Befriedigung anderer Bedürfnisse zu erhalten. Von Frauen geführte Haushalte hingegen zeigten bessere Ernährungsergebnisse dank der PSNP-Unterstützung als von Männern geführte Haushalte, da Frauen ihren Haushaltsmitgliedern die von PSNP erhaltenen Nahrungsmittel eher zum Verzehr anboten⁵⁷. Eine umfassende Bewertung der geschlechtsspezifischen Dimension des PSNP liegt nicht vor.

Insgesamt lässt sich daraus schließen, dass das FZ-Projekt zur kurzfristigen Stabilisierung der Nahrungsmittelversorgung während einer schweren Dürre in Äthiopien beigetragen hat. Dennoch wurden Zielwerte von 2 der 3 Indikatoren, die zur Messung der Zielerreichung auf Outcome-Ebene definiert wurden, nicht erreicht und auch der dritte Indikator wurde nur sehr knapp erreicht. Es erscheint plausibel, dass die während des Durchführungszeitraums herrschende Dürre sich sehr negativ auf die Erreichung der Projektziele ausgewirkt und die tatsächliche Wirkung der finanzierten Maßnahmen in gewissem Maße untergraben hat. Ohne die Projektmaßnahmen wären die Folgen für die Nahrungsmittelversorgung der von Dürre betroffenen Bevölkerung in der Region Somali vermutlich noch schlimmer gewesen. Die Tatsache, dass die Zielwerte des Projekts selbst unmittelbar nach seinem Abschluss nicht erreicht wurden, in Verbindung mit der hohen Wahrscheinlichkeit einer falschen Auswahl der Begünstigten, die die angestrebten Gesamtwirkungen verringerte, stellt jedoch ein entscheidendes Manko im Hinblick auf die Wirksamkeit des Projekts dar.

Qualität der Implementierung

Die Bereitstellung von Nahrungsmittelhilfe für 1,7 Millionen bedürftige Menschen im dritten Jahr einer historischen Dürre ist eine herausfordernde Aufgabe, insbesondere in einem so entlegenen Gebiet wie der Region Somali. Die Fähigkeit des WEP als Projektträger, unter diesen Umständen Nahrungsmittel zu beschaffen und zu liefern, ist daher sehr zu würdigen. Allerdings gab es auch einige Herausforderungen. Diese betrafen zum Teil Probleme, auf die das WEP aufgrund der Regierungsführung keinen direkten Einfluss hatte, bei denen aber seine Tätigkeit durch ein kollektives Versäumnis, bestimmte Probleme zu verstehen und anzugehen, beeinträchtigt wurde. Die wichtigsten Herausforderungen bei der Dürrebekämpfung durch das PSNP im Jahr 2017 waren:

1) Späte Reaktion: Die äthiopische Regierung erkannte die durch den indischen Dipol verursachte Dürre im äthiopischen Tiefland im Jahr 2017 nur langsam und verbot eine Zeit lang entsprechende Bemühungen internationaler humanitärer Organisationen. In Umfragen gaben Begünstigte in der Region Somali an, dass sie fünf Monate nach dem Ausbruch der Dürre Nahrungsmittellieferungen erhielten und somit die letzten in Äthiopien waren, die Hilfe bekamen⁵⁸.

2) Mangel an zuverlässigen Daten: Die Unterstützung des PSNP – wie auch der humanitären Maßnahmen – wurde durch den Mangel an zuverlässigen Daten behindert. Während des Projektzeitraums steuerte die Regierung die Erhebung und Bereitstellung von Daten durch die Zentrale Statistikbehörde (Central Statistics Agency, CSA) und die halbjährlichen Bewertungen der humanitären Lage. Ihre Glaubwürdigkeit und Genauigkeit wurden

⁵⁴ Geleta, Fekadu Nigussa, Ignatius Mberengwa (2009), Challenges of productive safety net program implementation at local level: The case of Kuyu Woreda, North Shewa Zone, Oromia region, Ethiopia. *Journal of Sustainable Development in Africa* 11(1).

⁵⁵ Cochrane, Logan, Y. Tamiru (2016), Ethiopia's Productive Safety Net Program: Power, Politics and Practice. *Journal of International Development* 28, 649–665. DOI: 10.1002/jid.3234

⁵⁶ Weltbank et al. (2018), *ibid.*

⁵⁷ WFP (2017a), Responding to Humanitarian Crises and Enhancing Resilience to Food Insecurity (PRRO 200712). Standard Project Report 2017. Rom.

⁵⁸ IASC (2019), *ibid.*

angezweifelt, da es Hinweise auf politische Einflussnahme auf die Zusammenstellung und Genehmigung der Daten gab. Für die Region Somali meldeten die offiziellen Zahlen für 2017 einen relativ konstanten Anteil von rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung, die humanitäre Hilfe benötigten, während andere Indikatoren auf einen akuten Anstieg des Bedarfs im Laufe des Jahres hinwiesen⁵⁹. Das Fehlen ausreichend aufgeschlüsselter und zuverlässiger Daten beeinträchtigte auch die Fähigkeit des WEP und anderer internationaler Akteure, die Ergebnisse ihrer Hilfe zu überwachen.

3) Zeitliche Planung: Der Zeitplan für die unter der Public Works Komponente ausgeführten Infrastrukturarbeiten und Nahrungsmittellieferungen berücksichtigte nicht die spezifischen Niederschlagsmuster und saisonalen Nahrungsmittelengpässe in den Weidegebieten Äthiopiens, sondern folgte dem allgemeinen PSNP-Kalender, der auf den jeweiligen Mustern der Landwirtschaft in Hochlagen basierte.⁶⁰ Öffentliche Infrastrukturarbeiten wurden daher für Zeiträume geplant, in denen die Pastoralisten in der Regel mit ihren Herden auf der Suche nach Wasser und Weideland abwesend waren, und die Nahrungsmittellieferungen waren nicht auf die jährliche Hungerperiode im Tiefland ausgerichtet.⁶¹ 2017 arbeitete das WEP mit der Regionalregierung der Region Somali zusammen, um die Anpassung des PSNP-Kalenders für die Ausführung der öffentlichen Infrastrukturarbeiten und die Verteilung von Nahrungsmitteln an die lokalen Hungerperioden zu verbessern, was die Wirkung der PSNP-Transfers erhöhen sollte. Finanzierungsengpässe Anfang 2017 führten dazu, dass zumindest in einigen Teilen der Region Somali eine Runde der PSNP-Nahrungsmittelverteilungen ausgelassen und die Rationen anschließend gekürzt wurden. Es gab auch Berichte über einen starken lokalen Druck auf PSNP-Begünstigte, ihre Rationen unter den Mitgliedern des Clans zu teilen⁶². Dies führte zu einer Verwässerung der Nahrungsmittelrationen, was ihren Beitrag zur Ernährungssicherheit und somit zu ihrer Effizienz reduzierte.

4) Verspätete Lebensmittellieferungen: Die Lebensmittellieferungen erfolgten verspätet. 2017 erfolgten nur 45 Prozent der Nahrungsmitteltransfers bis zum 30. des Monats nach der Erbringung von Arbeitsleistungen, ein von der PSNP gesetztes Ziel⁶³. Die Zeitspanne zwischen der Teilnahme an den öffentlichen Arbeiten und dem Erhalt von Nahrungsmitteln war daher beträchtlich, vor allem für Haushalte, die während einer anhaltenden Dürre in Ernährungsunsicherheit leben. Dies könnte sich auf den ernährungsphysiologischen Nutzen dieser Nahrungsmittel ausgewirkt haben.

5) Schwacher Zusammenhang zwischen öffentlichen Arbeiten und Lebensunterhalt: Nur 67 Prozent der öffentlichen Arbeiten im Rahmen des PSNP hatten im FZ-Projektzeitraum einen potenziellen Zusammenhang mit dem Lebensunterhalt, d. h., sie hatten das Potenzial, die wirtschaftliche Situation der PSNP-Begünstigten zu verbessern. In den Regionen Afar und Somali bestanden weiterhin Probleme mit der Qualität der öffentlichen Arbeiten, insbesondere mit ihrem technischen Konzept und der Einhaltung der Umwelt- und Sozialstandards des PSNP. Es lagen keine Verzeichnisse der im Rahmen des PSNP unterstützten öffentlichen Arbeiten vor⁶⁴. Die Aktivitäten des PSNP zur Sicherung des Lebensunterhalts, insbesondere die Einführung neuer Einkommensquellen, blieben schwach.

6) Die Graduierung von PSNP-Begünstigten aus dem Programm beruhte häufig nicht auf Nachweisen. Nach den PSNP-Bestimmungen sollte der Status als PSNP-Begünstigter erst dann entzogen werden, wenn ein Mensch die Ernährungssicherheit dauerhaft überwunden hat. In vielen Fällen drängten die lokalen Behörden jedoch willkürlich auf die „Verabschiedung“ aus dem Programm und beendeten den Zugang zu PSNP-Leistungen aus anderen Gründen, darunter verfügbare Ressourcen, staatlicher Druck, durch die „Verabschiedung“ einer großen Anzahl von PSNP-Begünstigten „Erfolg“ nachzuweisen, und politische Überlegungen (z. B. Sympathien für eine Oppositionsgruppe)⁶⁵.

7) Interne Umstrukturierung und Verkleinerung des WEP: Während der Projektlaufzeit durchlief das WEP einen umfassenden Restrukturierungs- und Verkleinerungsprozess mit dem Ziel, Personalkosten und sinkende Erträge miteinander in Einklang zu bringen. Dies war ein zeitaufwändiger Prozess, der die Moral der – meist nationalen –

⁵⁹ IASC (2019), *ibid.*

⁶⁰ WFP (2019), *ibid.*

⁶¹ WFP (2019), *ibid.*

⁶² WFP (2019), *ibid.*

⁶³ Weltbank (2018), *ibid.*

⁶⁴ Weltbank (2018), *ibid.*

⁶⁵ Weltbank (2018), *ibid.*

Mitarbeiter beeinträchtigte, während sie auf einen schweren Notfall reagieren mussten. Er wirkte sich auch auf die Fähigkeit des WEP aus, technische Diskussionen zu koordinieren und mitzugestalten⁶⁶.

8) Qualität öffentlicher Arbeitsprojekte: Die technische Planung war mitunter mangelhaft, und mit manueller Arbeit konnte das für die Verbesserung der Boden- und Wasserkapazität erforderliche Maß an Erdarbeiten nicht geleistet werden.

Die Fähigkeit des WEP, die Umsetzung, die Leistungen und die Ergebnisse seines Beitrags zum PSNP zu überwachen, war begrenzt. Zu den wichtigsten Problemen gehörten der Mangel an Personal für die Datenerhebung, die Abhängigkeit von komplexen und sich häufig ändernden Monitoringprogrammen und die Herausforderungen bei der Beschaffung von Daten aus Regierungsquellen. ⁶⁷Die Regierungsdaten zu den Auswirkungen der Dürre und der Nahrungsmittelhilfe erwiesen sich als unzuverlässig, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass die Schwere der Dürre heruntergespielt oder die positiven Auswirkungen der von der Regierung geleisteten Hilfe übertrieben wurden. Die Geber waren frustriert über das Monitoring durch das WEP und behaupteten, die Programmplanung sei nicht hinreichend evidenzbasiert, und beklagten das Fehlen zuverlässiger Ergebnis- und Wirkungsdaten⁶⁸.

Das Monitoring in der Region Somali stellte das WEP vor eine besondere Herausforderung. Die Verteilung von Nahrungsmitteln wurde von Regierungsbeamten durchgeführt, und viele der vom WEP beschäftigten Programmbeobachter waren von der Regionalregierung von Somali ausgewählt worden. Regierungsbeamte wählten auch die vom WEP zu unterstützenden Gebiete nach technischen und politischen Gesichtspunkten aus. Wie bereits erwähnt, erstellten die für die Auswahl der Haushalte zuständigen Mitarbeiter der lokalen Behörden keine Listen der Begünstigten oder stellten sie dem WEP nicht zur Verfügung, was das Monitoring weiter erschwerte. Aufgrund von Personalmangel fand das nach der Nahrungsmittelverausgabung durchgeführte begleitende Monitoring hauptsächlich nur an den am besten zugänglichen der 1.200 Verteilungsstellen statt⁶⁹.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Es gibt Anzeichen dafür, dass das PSNP zu einer unbeabsichtigten klientelistischen Zielgruppenauswahl geführt hat, auch wenn diese gemischt sind. Einige Studien deuten darauf hin, dass die Regierungspartei das PSNP als politisches Instrument zur Belohnung und Kontrolle nutzte. Sie lieferten Beispiele für politische Diskriminierung bei der Auswahl von Begünstigten des PSNP, die alle Mitglieder oder Unterstützer der Regierungspartei sein mussten, während Personen, die die Regierungspartei anscheinend nicht unterstützten, vom Programm ausgeschlossen wurden⁷⁰. Diese Entscheidungen wurden von Parteibeamten auf Kebele-Ebene getroffen, die oft mit Kebele-Vorsitzenden oder Entwicklungsbeauftragten identisch waren. Cochrane und Tamiru⁷¹ stellten systematische Abweichungen bei der Umsetzung derjenigen Elemente des PSNP Implementation Manual (2014) fest, die die Beteiligung der Gemeinschaft, die partizipative Entscheidungsfindung und die Beschwerdemechanismen fördern und somit die Mitglieder der Gemeinschaft stärken sollten. Sie interpretierten die fehlende Operationalisierung dieser Mechanismen als Indikator dafür, dass die Umsetzung der Programme von politischen Eliten in einer Weise geprägt wurde, die ihre Macht über die einfache Bevölkerung stärkte. Die Autoren kamen zu dem Schluss, dass das PSNP zwar die Ernährungsunsicherheit reduzierte, aber gleichzeitig der Aufrechterhaltung der politischen Kontrolle über die ländlichen Bevölkerungsgruppen diene. Ungereimtheiten bei der Auswahl für und der Verabschiedung aus dem Programm waren herausragende Beispiele für dieses Problem. Im Gegensatz dazu betonen andere Studien, dass die wirksame Umsetzung des PSNP in der Tat entscheidend von der „infrastrukturellen“ Macht (d.h. der Macht zur Planung und Ausführung innerhalb seines Territoriums) des Parteistaates abhängt. Es scheint jedoch nicht zu einer systematisch ethischen oder anderweitig diskriminierenden Verteilung von Lebensmitteln durch das PSNP geführt zu haben.

Zusammenfassung der Benotung

Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden, da fast alle Indikatoren auch unmittelbar nach Projektabschluss deutlich unter den Erwartungen blieben. Das FZ-Projekt trug 2017 jedoch zur lebensrettenden Unterstützung der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali bei, half

⁶⁶ WFP (2019), *ibid.*

⁶⁷ IASC, *ibid.*

⁶⁸ WFP (2019), *ibid.*

⁶⁹ WFP (2019), *ibid.*

⁷⁰ Human Rights Watch (2010), *Development without Freedom. How Aid Underwrites Repression in Ethiopia*. Washington, DC.

⁷¹ Cochrane/Tamiru (2016), *ibid.*

über einen Zeitraum von 2–3 Monaten bei der Anpassung ihrer Nahrungsmittelversorgung und ihrer Nahrungsmittelvielfalt und verhinderte negative Bewältigungsstrategien wie den Verkauf von Vermögenswerten in diesem Zeitraum. Ein Teil der gemeinschaftlichen Infrastrukturen, die durch die öffentlichen Arbeiten errichtet, saniert oder gewartet wurden, hatte das Potenzial, ihre Existenzgrundlagen zu verbessern, ihre tatsächlichen Auswirkungen sind jedoch noch ungewiss. Zum Zeitpunkt der Evaluierung liegen keine Daten über die Qualität der gebauten Infrastruktur und ob diese noch genutzt wird vor. Das WEP spielte 2017 eine wichtige Rolle bei der Dürrebekämpfung, indem es die Lebensmittellogistik in dieser entlegenen Region steuerte. Es ist jedoch ungewiss, inwieweit die durch die Public Works Komponente geschaffenen Infrastrukturen den Begünstigten tatsächlich eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ermöglichten, wenn man die besonderen Bedürfnisse pastoralistischer Gemeinschaften berücksichtigt. Es gibt sogar Hinweise darauf, dass die physische Einbindung von Pastoralisten im Rahmen von Food-for-Work-Maßnahmen die Pastoralisten davon abhielt, geografisch flexibel zu sein, und das Nutzungspotenzial der neu errichteten Infrastruktur untergrub. Die Umsetzung des PSNP war mit mehreren Herausforderungen verbunden, die sich teilweise der Kontrolle des WEP entzogen und Fragen hinsichtlich der politischen Instrumentalisierung des Programms aufwarfen. Das Monitoring war eine große Herausforderung, zum einen aufgrund fehlender und unzuverlässiger Regierungsdaten und zum anderen aufgrund der begrenzten Monitoringkapazitäten des WEP. Trotz des deutlich sichtbaren Beitrags des FZ-Projekts auf Output-Ebene wurden die meisten Outcome-Indikatoren weder unmittelbar nach Projektabschluss noch zum Zeitpunkt der Evaluierung erreicht. Daher erscheint es plausibel, dass das Ziel des Projekts nicht erreicht wurde. In Anbetracht des überwiegend kurzfristigen Charakters der Maßnahmen des Übergangshilfeprogramms ist die Untererfüllung der Indikatoren zum Zeitpunkt des Projektabschlusses für die Bewertung der Wirksamkeit des Projekts besonders relevant und wurde mit einer höheren Gewichtung berücksichtigt. Trotz erkennbarer positiver Ergebnisse fällt die Effektivität unter die Erwartungen, da negative Ergebnisse dominieren.

Effektivität: 4

Effizienz

Produktionseffizienz

Das Gesamtprojektbudget belief sich auf 10 Mio. EUR. Laut dem Bericht der KfW-Abschlusskontrolle (2020) umfasste das Budget folgende Posten: Lebensmittelkäufe (43 % des gesamten Projektbudgets, davon Weizen: 24 %, Bohnen: 18 %), externer Transport (8 %), Erdrutsch, Transport, Lagerung und Handhabung (33 %), sonstige direkte Betriebskosten (2 %), direkte Unterstützungskosten (8 %) und indirekte Unterstützungskosten (7 %). So wurden 43 Prozent des FZ-Projekthaushalts für Nahrungsmittel, 43 Prozent für Betriebskosten und 15 Prozent für Unterstützungskosten ausgegeben.

Die Betriebskosten erschienen hoch, spiegelten aber die betrieblichen Herausforderungen bei der Beschaffung und dem Transport von Lebensmitteln zu und von den Häfen in Dschibuti und Somaliland in 39 Bezirke und 366 Verteilungspunkte in der Region Somali wider. Angesichts der Größe Deutschlands erschwerten lange Distanzen zwischen Verteilungspunkten, schlechte Infrastruktur und schlechte Straßen den Zugang zu Verteilungspunkten in der Region Somali. Vor dem Projektzeitraum hatte das WEP seine Beschaffungs- und Transportsysteme umstrukturiert, um deren Effizienz zu verbessern. Dazu gehörten Verbesserungen bei der Effizienz der Lieferkette durch Vorabkäufe aus der Global Commodity Management Facility, die die durchschnittliche Vorlaufzeit für Lebensmittellieferungen um 74 Prozent auf 31 Tage im Jahr 2017 verkürzten, sowie der verstärkte Rückgriff auf die lokale und regionale Beschaffung, der 2017 53 Prozent ausmachte, wodurch sich die Vorlaufzeiten verkürzten und Geld in die nationale Agrarproduktion floss. Dazu gehörte das Programm „Purchase for Progress“, das Lebensmittel von Genossenschaften in Gebieten mit Überschussproduktion bezog. Bessere Planung, Nutzung saisonaler Marktchancen und verbesserte Vertragsmodalitäten hatten die durchschnittlichen Preise, die das WEP seit 2014 für viele Rohstoffe zahlt, zusätzlich gesenkt. Dies wurde durch neue Finanzinstrumente wie die Makro-Vorschussfinanzierung ermöglicht⁷². Dennoch lag der Preis für Weizen, der mit Mitteln aus dem FZ-Projekt beschafft wurde, offenbar 20 Prozent über dem Weltmarktpreis (Ausgangsbasis: 1. Januar 2017).

Die Effizienz der Projektumsetzung wurde durch Verzögerungen bei der zeitlichen Planung und Pünktlichkeit der Lebensmittelverteilungen beeinträchtigt, die bereits unter „Effektivität“ erwähnt wurden. Diese waren teilweise auf Verzögerungen bei der Bedarfsermittlung, bei Neuausrichtungen, bei der Umsetzung öffentlicher Arbeiten und

⁷² WFP (2019), *ibid.*

bei der Konsolidierung von Begünstigtenlisten zurückzuführen, die außerhalb der Kontrolle des WEP lagen⁷³. Es ist unklar, inwieweit die operativen Herausforderungen des WEP zu diesen Verzögerungen beigetragen haben.

Der WFP-Standard-Satz für indirekte Unterstützungskosten (Gemeinkosten) betrug 7 Prozent, was im Vergleich zu den Gemeinkosten anderer bi- und multilateraler Organisationen günstig ist.

Allokationseffizienz

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit hätte die Allokationseffizienz des FZ-Projekts verbessert, wenn sie direkt zum von der Weltbank gesteuerten PSNP-Multi-Donor-Trust-Fund beigetragen hätte. Dies hätte die Mittel für die äthiopische Regierung berechenbarer gemacht und Deutschland durch seine Beteiligung an der PSNP-Gebergruppe mehr Sichtbarkeit verschafft. Sie hätte jedoch auch das langfristige Engagement der deutschen Entwicklungshilfe zur Unterstützung der PSNP vorausgesetzt. Da das Projekt in weiteren Phasen fortgesetzt werden soll, wurde ein langfristiges Engagement festgelegt und die gewählte Durchführungsstruktur, die das WEP als Projektträger einschließt, wird fragwürdig. Durch die indirekte Unterstützung für das PSNP, die durch das Projekt bereitgestellt wurde, konnte kein gezielter Einfluss auf das PSNP genommen werden. Sie erscheint daher weniger effizient.

Um die Effizienz der PSNP-Maßnahmen zu steigern, erwogen die äthiopische Regierung und die PSNP-Geber während des Projektzeitraums größere Anpassungen bei der Umsetzung des PSNP. Die erste Anpassung betraf den Ersatz von Lebensmittellieferungen durch Bargeldtransfers an PSNP-Begünstigte. Im Jahr 2017 erhielten bereits 41 Prozent der Begünstigten in den Regionen Amhara, Oromia und Somali Geldzahlungen per mobilem Geldtransfer. Es scheint jedoch, dass die meisten PSNP-Begünstigten die Nahrungsmittelhilfe bevorzugten, insbesondere Haushalte, die von Ernährungsunsicherheit betroffen sind und weit abseits von Straßen leben, sowie in Zeiten, in denen die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln eingeschränkt ist und die Lebensmittelpreise steigen⁷⁴. Darüber hinaus gab es Bemühungen, die Modalitäten zur Bekämpfung der Dürre kohärenter zu gestalten, insbesondere PSNP und humanitäre Nahrungsmittelhilfe. Während der Fokus des PSNP auf *dauerhaft ernährungsunsicheren Haushalten* liegt, richtete sich die humanitäre Nahrungsmittelhilfe an stabilere Haushalte, die nur einen vorübergehenden Schock erlebten. Sie stellte größere Rationen bereit und verlangte von ihren Begünstigten nicht, öffentliche Infrastrukturarbeiten durchzuführen. Die Geber drängten die Regierung, die Bedingungen beider Hilfsprogramme zu harmonisieren und die etablierten PSNP-Transfermechanismen, insbesondere die PASS-Software (Payroll and Attendance Sheet System), auch für den Transfer humanitärer Nahrungsmittelhilfe zu nutzen. 2017 wurden in der Region Somali zwei Pilotprojekte für humanitäre Bargeldtransfers über PSNP-Systeme durchgeführt⁷⁵. Die Gebergemeinschaft diskutierte dieses Arrangement unter dem Titel „skalierbares ländliches Sicherheitsnetz“⁷⁶ und die Ergebnisse wurden in PSNP V integriert. Einzelberichte deuten jedoch darauf hin, dass die Wirksamkeit der eingeführten Komponente zur Reaktion auf Schocks nicht gegeben ist.

Zusammenfassung der Benotung

Die operativen Projektkosten verteilten sich zu gleichen Teilen auf die Kosten für den Einkauf von Lebensmitteln und die Kosten für die Beschaffung, den Transport und die Lagerung von Lebensmitteln. Die hohen Ausgaben für Letzteres spiegelten wahrscheinlich die enormen logistischen Herausforderungen bei der Bereitstellung von Nahrungsmittelhilfe in den großen und abgelegenen Regionen mit schlechter Infrastruktur wider und waren daher angemessen. Unter Berücksichtigung der komplexen logistischen Gegebenheiten wird die Produktionseffizienz des FZ-Projekts als insgesamt erfolgreich und den allgemeinen Erwartungen entsprechend bewertet. Was die Allokationseffizienz betrifft, hätte ein direkter finanzieller Beitrag zum PSNP über den seit 2022 bestehenden Multi-Donor-Trust-Fund der deutschen Entwicklungszusammenarbeit von Anfang an mehr Einfluss auf die Gestaltung und Umsetzung des PSNP geboten und wäre eine kosteneffizientere Alternative gewesen, da Verwaltungsgebühren des WEP hätten vermieden werden können. Ein direkter Beitrag hätte jedoch auch eine längerfristige Mittelbindung erfordert. Gemeinsam mit anderen Gebern und der Regierung förderte das WEP mehrere Initiativen zur Verbesserung der Allokationseffizienz seiner Maßnahmen, darunter die Umstellung von Nahrungsmitteln auf Bargeldtransfers und die Konsolidierung von dauerhafter und vorübergehender Hilfe in einem „skalierbaren ländlichen Sicherheitsnetz“. Die Modalitäten der öffentlichen Arbeiten und die Auswahl der öffentlichen Arbeiten waren nicht immer auf die Bedürfnisse der Zielgruppe der Pastoralisten des FZ-Projekts abgestimmt, was

⁷³ Weltbank (2018), *ibid.*

⁷⁴ Hirvonen, Kalle, John Hoddinott (2021): Beneficiary Views on Cash and In-Kind Payments: Evidence from Ethiopia's Productive Safety Net Programme. *The World Bank Economic Review* 35(2):398–413. DOI: 10.1093/wber/lhaa002

⁷⁵ WFP (2019), *ibid.*

⁷⁶ Weltbank (2018), *ibid.*

für diese Begünstigten hohe Opportunitätskosten verursachte. Aufgrund dieser Mängel wird die Allokationseffizienz als mäßig erfolgreich eingestuft, was zu einer insgesamt mäßig erfolgreichen Bewertung der Projekteffizienz führt.

Effizienz: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das angepasste übergeordnete entwicklungspolitische Ziel war die mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali (Impact-Ebene). Bei der Projektprüfung wurden keine Indikatoren definiert, was die Bewertung der Erreichung des Projektziels auf Impact-Ebene einschränkt. Um die Auswirkungen des Projekts annähernd abzuschätzen, wurden der Coping Strategy Index (Bewältigungsstrategie-Index) und der Asset Depletion Index (Vermögensschwundindex) als Proxy-Indikatoren ausgewählt, die das WEP in seinem Jahresbericht für das Jahr 2017 für die begünstigten Haushalte des PSNP gemeldet hat⁷⁷. Dies ist jedoch mit dem Vorbehalt verbunden, dass die Zuordnung der tatsächlichen Auswirkungen der Projekte auf diese Indikatoren begrenzt ist und bei der Interpretation der Bewertung des Kriteriums „Wirkungen“ entsprechend berücksichtigt werden muss.⁷⁸ Der Coping Strategy Index erfasst den Prozentsatz der PSNP-Haushalte, die negative Bewältigungsstrategien verfolgten, um die geringere Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln zu bewältigen. Dazu gehörten das Auslassen von Mahlzeiten, die Reduzierung der Portionsgrößen, die Reduzierung von Nichtlebensmittelausgaben wie Gesundheit, das Fernhalten der Kinder von der Schule und Betteln. Der Asset Depletion Index gibt den Prozentsatz der PSNP-Haushalte wieder, die Vermögenswerte wie Vieh oder Land verkaufen mussten, um die Nahrungskrise zu überstehen. Beide Indikatoren spiegeln Aspekte der Resilienz von Haushalten gegenüber Ernährungsunsicherheit wider, die im Rahmen des FZ-Projekts in erster Linie angegangen wurden. Die Erreichung dieser Indikatoren lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 2: Zielerreichung Impact

Indikator	Status PP (2016) ⁷⁹	Zielwert gemäß PP ⁸⁰	Ist-Wert bei AK (2017) ⁸¹	Ist-Wert bei EPE (Region Somali, 2021) ⁸²
NEU: (1) Coping Strategy Index (Food)	15,50	< 15,50	10,36 erreicht	6,3 erreicht
NEU: (2) Prozentsatz der Haushalte, die Notfall- und Krisenbewältigungsstrategien umsetzen (Asset Depletion Index)	61,10	< 61,10	33,10 erreicht	14,6 erreicht

Trotz der prekären Nahrungsmittelsituation und der noch verheerenderen Dürren von 2018 bis 2022 und der Überschwemmungen von 2023 schien sich das PSNP positiv auf die Resilienz der Haushalte auszuwirken, da der Prozentsatz der Haushalte, die negative Bewältigungsstrategien anwenden (z. B. Verkauf von Vermögenswerten), von 15,5 auf 10,36 sank und der Prozentsatz derjenigen, die Vermögensschwund erlitten, zwischen

⁷⁷ WFP (2017), *ibid.*

⁷⁸ Das PSNP hatte beispielsweise eine insgesamt größere regionale Abdeckung in Äthiopien und umfasste acht Regionen, nicht nur eine, wie im Fall des FZ-Projekts. Darüber hinaus ist unklar, inwieweit die erhobenen Daten der beiden Indizes für alle Regionen des PSNP repräsentativ sind, einschließlich der Region Somali, auf die das Projekt ausgerichtet war.

⁷⁹ WFP (2017), *ibid.*

⁸⁰ WFP (2017), *ibid.*

⁸¹ WFP (2017), *ibid.*

⁸² WFP (2021), *ibid.* Die Zahlen beziehen sich auf eine Gruppe von Menschen, die 2021 in der Region Somali „Nahrungsmittelhilfe für Ausbildung“ erhielten. Anstelle des „Coping Strategy Index (Food)“ bezieht sich die Zahl 2021 auf einen „Consumption-based Coping Strategy Index“. Anstelle des „Asset Depletion Index“ bezieht sich die Zahl 2021 auf einen „Livelihood-based Coping Strategy Index“. Aus diesem Grund können die Zahlen nicht direkt verglichen werden.

2016 und 2017 von 61,1 auf 33,1 zurückging. Dies deutet darauf hin, dass die PSNP-Nahrungsmitteltransfers tatsächlich die Anfälligkeit der Begünstigten für Ernährungsunsicherheit verringert haben und sich weniger Begünstigte gezwungen sahen, negative Bewältigungsstrategien zu ergreifen, die ihre Fähigkeit minderten, mit Umweltschocks langfristig umzugehen, z. B. durch den Verkauf ihrer Produktionsmittel (Land, Vieh, Werkzeuge) oder die Herausnahme von Kindern aus der Schule.

Es gab einige Kontroversen darüber, ob die PSNP-Begünstigten nach Abschluss des Programms in der Lage waren, ihre Resilienz gegenüber Ernährungsunsicherheit aufrechtzuerhalten. Unabhängige Studien deuten darauf hin, dass die PSNP-Haushalte davor bewahren könnte, ihre bereits geringen Vermögenswerte während einer Krise aufzubrauchen, und ihnen somit dabei half, ihre Existenzgrundlage nach der Dürre wieder aufzubauen. Es wurden jedoch nur wenige Nachweise dafür gefunden, dass das PSNP die Vermögenslage seiner Begünstigten verbesserte⁸³. Es zeigte sich, dass die Nahrungsmittel- (und Bargeld-)transfers des PSNP⁸⁴ für den unmittelbaren Konsum oder die Tilgung von Schulden verwendet wurden, aber nicht gespart werden konnten, um produktive Vermögenswerte zu erwerben, die die Resilienz der Haushalte in Zukunft erhöhen könnten.

Mehrere Studien belegen die positiven Auswirkungen der kommunalen Infrastruktur, die im Rahmen des PSNP errichtet wurde, auf die Lebensgrundlagen, wenn bestimmte Voraussetzungen wie die Beteiligung der Gemeinschaft gegeben sind⁸⁵. Da das PSNP den Bau von Infrastruktur für das Wassermanagement, die Bewässerung und die Wiederherstellung von Weideland förderte, ist es plausibel, dass das FZ-Projekt in einem nicht bekannten Ausmaß zur Verbesserung der Lebensgrundlagen beigetragen hat.

Die Belege für die Auswirkungen von Sozialschutzprogrammen auf die Resilienz, wie PSNP, sind gemischt. Die IASC-Bewertung⁸⁶ der Reaktion der internationalen Gemeinschaft auf die Dürren in Äthiopien in den Jahren 2015–2017, zu denen auch Geberbeiträge zum PSNP wie das FZ-Projekt gehörten, kam zu einem kritischen Ergebnis. Es wurde festgestellt, dass „die Dürrehilfe nur teilweise erfolgreich war, um die Lebensgrundlagen der betroffenen Menschen wiederherzustellen, und oft nicht verhindern konnte, dass die betroffenen Menschen im Laufe der Zeit weniger resilient gegen Dürren und andere Krisen wurden.“ Dies wurde auf die rasche Abfolge mehrerer Dürren, die mangelnde Konzentration auf Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts und die mangelnde Einbeziehung der betroffenen Menschen zurückgeführt, die kein Mitspracherecht bei der Auswahl der Art von Unterstützung hatten, die sie für nützlich hielten. Diese Beobachtungen können auch auf das PSNP angewendet werden, das von oben nach unten umgesetzt wurde und selten Existenzsicherungsmaßnahmen priorisierte. Für die Pastoralistenregionen empfahl die IASC-Bewertung, dass sich die Hilfe auf die Stärkung der Systeme für die Pastoralisten konzentrieren sollte, einschließlich der Unterstützung bei der Diversifizierung der Herden, der Viehversicherung, der Verbesserung der Viehmärkte und der Verarbeitung von Viehprodukten (Milch, Fleisch, Leder). Die Ergebnisse einer anderen Studie deuten jedoch darauf hin, dass PSNP-Transfers die Auswirkungen von Dürre-Schocks verringerten und die Resilienz gegenüber wiederholter, durch Dürren verursachter Ernährungsunsicherheit verbesserten, indem sie die Lebensmittelversorgung ausglich und negative Anpassungsstrategien wie den Verkauf von Vermögenswerten reduzierten⁸⁷.

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Wie vorstehend beschrieben, trug das FZ-Projekt während der Dürre 2017 indirekt zur Reduzierung negativer Bewältigungsstrategien und zur Stabilisierung der Existenzgrundlagen durch Finanzierung von Elementen der öffentlichen Arbeiten des PSNP über das WEP bei. Sein Beitrag zur Stärkung der Resilienz von pastoralistischen Haushalten in der Region Somali, die sich durch die Herausforderungen, die sie zu bewältigen hat, von allen anderen Regionen Äthiopiens abhebt, war wahrscheinlich gemischt, da unklar ist, ob die Konzeption und Umsetzung des PSNP angemessen war, um den Bedürfnissen der Region gerecht zu werden.

Das Projekt trug durch eine einmalige Zahlung, die die Verteilung von Lebensmitteln über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten abdeckte, zur Kontinuität des PSNP als soziales ländliches Sicherheitsnetz bei. Dieser Beitrag hätte durch die Zusage einer mehrjährigen direkten Unterstützung des PSNP über den Multi-Donor-Trust-

⁸³ Tadesse/Zaleke (2022), *ibid.*

⁸⁴ Das PSNP bot den Begünstigten in den Hochlandgebieten Äthiopiens Bargeldzahlungen an. In der Region Somali wurden nur Lebensmitteltransfers bereitgestellt.

⁸⁵ Et al.: Zemzem Shigute, Community Participation and the Quality of Rural Infrastructure in Ethiopia, *Journal of African Economies*, Volume 31, Issue 4, August 2022, Seiten 355–383. Und Bahru, Bezawit Adugna & Zeller, Manfred. (2021). Gauging the impact of Ethiopia's productive safety net programme on agriculture: Application of targeted maximum likelihood estimation approach. *Journal of Agricultural Economics*. 73. 10.1111/1477-9552.12452.

⁸⁶ IASC (2019), *ibid.*

⁸⁷ Knippenberg, Erwin, Hoddinott, John (2017): Shocks, social protection, and resilience: Evidence from Ethiopia. Washington DC: Washington, DC/Addis Abeba: International Food Policy Research Centre/Ethiopian Development Research Institute.

Fund gestärkt werden können, was die Transparenz und Berechenbarkeit der deutschen Unterstützung des PSNP im Sinne einer guten Geberschaft erhöht hätte⁸⁸.

Zum Zeitpunkt dieser Evaluierung läuft das PSNP noch und befindet sich derzeit in seiner fünften Phase (2021–2025). Die Einrichtung und erfolgreiche Umsetzung des PSNP seit mehr als 17 Jahren sind eine wichtige Errungenschaft an sich. Mit seinem finanziellen Beitrag zum PSNP trug das Projekt somit zur Konsolidierung eines „berechenbaren Sicherheitsnetzes“ bei, das vom PSNP bereitgestellt wird. Das PSNP zählt zu den größten Sozialschutzprogrammen Afrikas und wurde als Vorbild für den Kontinent gefördert.⁸⁹ Die Idee der Einrichtung von Sicherheitsnetzen für vulnerable Bevölkerungsgruppen hat sich auf dem afrikanischen Kontinent als relevant erwiesen und wird zunehmend als Instrument zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Auswirkungen der Klimakrise wahrgenommen.

Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Einige Autoren argumentierten, dass das PSNP die Menschen in ländlichen Gebieten daran hindere, Nahrungsmittel zu produzieren oder besser bezahlte Arbeit außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs oder saisonaler Migration zu übernehmen, was sie dazu veranlasste, die wirtschaftliche Rationalität dieses Ansatzes in Frage zu stellen.^{90 91} Obwohl das PSNP versucht, dieses Risiko zu vermeiden, indem es eine maximale Anzahl von Arbeitstagen für jeden arbeitsfähigen Begünstigten auf 15 Tage pro Monat begrenzt, können Auswirkungen auf ungenutzte alternative mittelfristige Beschäftigungsmöglichkeiten, die eine regelmäßige Verfügbarkeit von Arbeitskräften erfordern, nicht ausgeschlossen werden. Zudem lieferte eine Studie Belege dafür, dass öffentliche Bauprojekte oft nicht durch einen partizipativen Ansatz ermittelt, sondern von örtlichen Regierungsbeamten ausgewählt wurden. Diese profitierten von öffentlichen Bauprogrammen, die günstige Arbeitskräfte für staatlich betriebene Einrichtungen und Programme wie Schulen, Ausbildungsstätten für Landwirte, Regierungskomplexe und Straßen bereitstellten. Es scheint, dass die Obergrenzen für die Arbeitsstunden nicht immer eingehalten und die Menschen dazu gedrängt wurden, zusätzliche Monate „freiwilliger“ Arbeit zu leisten, um ihren Status als PSNP-Begünstigte zu behalten⁹².

Darüber hinaus deuten die Studienergebnisse darauf hin, dass das PSNP zur Ausweitung der staatlichen Kontrolle auf abgelegene Pastoralistengebiete beigetragen und die Pastoralisten dazu ermutigt hat, sesshaft zu werden, wodurch sie anfälliger für Klimaschocks geworden sind. Es zeigte sich auch, dass das PSNP zur Territorialisierung in pastoralistischen Gebieten beitrug, indem beispielsweise das Gebiet um ein neu gebautes Wasserreservoir zum „Territorium“ derjenigen erklärt wurde, die zu diesen öffentlichen Arbeiten beitrugen. Anscheinend führte dies bisweilen zu Konflikten zwischen den Gruppen⁹³.

Es gibt Hinweise darauf, dass die Modalitäten der bedingten Lebensmittelverteilung durch das öffentliche Hilfsystem die Bewältigungsstrategien der Begünstigten negativ beeinflusst und sogar zu Abhängigkeit geführt haben. Zum Beispiel gab es einige begrenzte Hinweise darauf, dass Begünstigte Vermögenswerte wie Vieh schneller verkauften, da sie davon ausgingen, dass sie diese mit Unterstützung des Sicherheitsnetzes ersetzen können würden. Es ist auch unklar, ob die Teilnahme am PSNP für die Haushalte einen Nettonutzen generierte, da sie einen erheblichen Teil ihrer Arbeitskraft für die öffentlichen Infrastrukturarbeiten aufwenden mussten, für die sie unter dem derzeitigen Marktsatz vergütet wurden⁹⁴. Die Teilnahme an den Infrastrukturarbeiten hinderte sie auch daran, sich anderen, potenziell rentableren existenziellen Tätigkeiten zu widmen oder mehr Nahrung auf ihren Feldern und Weiden zu produzieren. Fallstudien aus der Region Somali deuten darauf hin, dass die öffentlichen Infrastrukturarbeiten im Rahmen des PSNP manchmal nicht die Umweltbedürfnisse der Pastoralisten berücksichtigten, wie z. B. die sich verschlechternde Regenwasserinfiltrationsrate und der schnelle Verlust der Bodenfeuchtigkeit. Einige Pastoralisten betrachteten daher die Teilnahme an den öffentlichen Infrastrukturarbeiten als Zeitverschwendung, die ihre Energie aus wertvollen existenziellen Tätigkeiten wie der Migration mit ihren Tieren zu Trockenzeit entzogen. Einige Pastoralisten äußerten sich auch negativ darüber, dass sie durch die öffentlichen

⁸⁸ Obwohl es keine mehrjährige Zusage gab, wurden die Beiträge des BMZ über weitere Phasen des Projekts hinweg fortgesetzt (Phase II, BMZ-Nr. 201718550; Phase III BMZ-Nr. 201818574) und seit 2022 trägt das BMZ über die FZ direkt zum PSNP MDTF bei.

⁸⁹ Lavers, Tom (2019), Social protection in an aspiring “developmental state”: The political drivers of Ethiopia’s PSNP. *African Affairs* 118 (472):646–671.

⁹⁰ Bonsa, J. (2016): Ethiopia’s Productive Safety Net Program: Chasing two rabbits, catching neither. *Addis Standard*. <https://addisstandard.com/ethiopias-productive-safety-net-program-chasing-two-rabbits-catching-neither/>

⁹¹ Cochrane, Logan, Y. Tamiru (2016), Ethiopia’s Productive Safety Net Program: Power, Politics and Practice. *Journal of International Development* 28, 649–665. DOI: 10.1002/jid.3234

⁹² WFP (2017a), Responding to Humanitarian Crises and Enhancing Resilience to Food Insecurity (PRRO 200712). Standard Project Report 2017. Rom.

⁹³ Getu et al. (2022), *ibid.*

⁹⁴ Bonsa (2016), *ibid.*

Infrastrukturarbeiten gezwungen waren, während langer Zeiträume im Jahr an einem Ort zu bleiben, was wiederum nachteilig für ihren Lebensunterhalt war und ihre Resilienz gegenüber externen Schocks sogar verringerte⁹⁵. Es ist daher möglich, dass das PSNP die Gemeinden daran gehindert hat, langfristige Anpassungsstrategien an den Klimawandel wie z. B. Migration zu entwickeln. Dies könnte die Bevölkerung in der dürrer anfälligen Region Somali langfristig anfälliger für die Klimakrise gemacht haben.

Zusammenfassung der Benotung

Das PSNP befindet sich derzeit in seiner fünften Phase (2021–2025). Das FZ-Projekt trug zur Kontinuität des PSNP bei, das ein skalierbares und reproduzierbares Beispiel für ein ländliches soziales Sicherheitsnetz in einem vom Klimawandel stark betroffenen Gebiet Afrikas ist. Die Belege für den Beitrag des FZ-Projekts – über PSNP – zur Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Pastoralisten in der äthiopischen Region Somali sind gemischt, da die Haushalte durch die Nahrungsmitteltransfers nicht mit Vermögenswerten ausgestattet werden konnten, die es ihnen ermöglichen würden, künftige Schocks zu überstehen, und die öffentlichen Arbeiten wahrscheinlich nur teilweise ihre Vorteile entfalten konnten. Die im Rahmen des FZ-Projekts finanzierten Nahrungsmitteltransfers hatten keine langfristigen entwicklungspolitischen Auswirkungen, glichen jedoch die Nahrungsmittelversorgung vorübergehend aus. Es erscheint jedoch plausibel, dass das FZ-Projekt mittel- und langfristig zur Prävention negativer Bewältigungsstrategien beigetragen hat, indem es ein strukturell effizientes Sozialschutzkonzept wie das PSNP fördert. Mittel- bis langfristige Wirkungen sind auch von den gemeinschaftlichen Infrastrukturen zu erwarten, die durch die öffentlichen Arbeiten im Rahmen des PSNP, zu denen das Projekt beigetragen hat, geschaffen oder saniert wurden. Es scheint jedoch, dass nicht immer auf die Bedürfnisse einer pastoralistischen Gesellschaft eingegangen wurde und die Begünstigten manchmal sogar daran gehindert wurden, effizientere Bewältigungsstrategien wie die saisonale Transhumanz anzuwenden. Kurz nach dem Umsetzungszeitraum des FZ-Projekts trat in der Region Somali eine noch schwerwiegendere Dürreperiode (2018–2022) ein, die die bei der Stärkung der Resilienz erzielten Fortschritte, zu der das FZ-Projekt hätte beitragen können, wahrscheinlich verringerte. Insgesamt ist das tatsächliche Ausmaß der Auswirkungen des Projekts nach wie vor unbekannt und schränkt die Bewertung der Erreichung des übergeordneten Ziels ein, da die Auswirkungen aufgrund des bestehenden Zuordnungsproblems nur teilweise und indirekt dem FZ-Projekt zugeschrieben werden können. Obwohl es mehrere Mängel gibt, überwiegen die positiven Ergebnisse insgesamt leicht, sodass die übergreifende entwicklungspolitische Wirkung als noch mäßig erfolgreich bewertet wird.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 3

Nachhaltigkeit

Das FZ-Projekt wurde mit einem eingeschränkten Anspruch an die Nachhaltigkeit seiner Ergebnisse geplant. Da es sich um ein Übergangshilfeprogramm handelte, stellten kurzfristige Maßnahmen einen wesentlichen Teil des FZ-Projekts mit inhärent weniger nachhaltiger Wirkung dar. Dieser begrenzte Anspruch auf Nachhaltigkeit wird in auch zum Zeitpunkt der Evaluierung weiterhin als angemessen bewertet. Dieser Logik folgend, wird die Nachhaltigkeit der Vorhaben zwar betrachtet, doch die Bewertung wird im Rahmen dieser Evaluierung nicht für die Gesamtbewertung berücksichtigt.

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Das WEP ist eine der wenigen Organisationen, die in der Lage sind, die Logistik für die Lebensmittelversorgung mehrerer Millionen Menschen in abgelegenen Gebieten zu steuern. Die äthiopische Regierung und ihre Strukturen auf Bundes-, regionaler und lokaler Ebene verfügten über grundlegende Kapazitäten, um das PSNP zu steuern. Laut WFP fehlte es vielen Regierungsbeamten an den technischen Fähigkeiten, um das PSNP in einem pastoralistischen Kontext umzusetzen⁹⁶.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Das WEP und andere Geberinitiativen stellten dem PSNP als Regierungsprogramm umfangreiche technische Schulungen und technische Unterstützung zur Verfügung, um die Qualität seiner Umsetzung zu verbessern. Dies beinhaltete eine umfassende Schulung von Regierungsbeamten auf nationaler, regionaler, Distrikt- (Woreda) und lokaler (Kebele) Ebene zu verschiedenen Aspekten der PSNP-Umsetzung, wie z. B. Bedarfsermittlung,

⁹⁵ Getu et al. (2021), *ibid.*

⁹⁶ WFP (2017), *ibid.*

Zielgruppenbestimmung, Verwaltung öffentlicher Arbeiten, Lebensmittelverwaltung und Verteilung. Im Jahr 2017 entwickelte und implementierte das WEP eine fünfjährige Strategie und einen Plan zur Stärkung der Kapazitäten der National Disaster Risk Management Commission, um deren logistische Kapazitäten zu verbessern. Es wurden auch Schulungen für den gewerblichen Straßentransportsektor zu Themen wie Flottenmanagement angeboten⁹⁷. Durch die Partnerschaft mit dem WEP unterstützte das FZ-Projekt indirekt den Kapazitätsaufbau äthiopischer Institutionen.

Geber, darunter das WEP, hatten die äthiopische Regierung lange dazu ermutigt, ihren Beitrag zum PSNP zu erhöhen, um seine Nachhaltigkeit zu verbessern. Während Phase V des PSNP erhöhte die Regierung offenbar ihren Beitrag zum PSNP. Als landesweites soziales Sicherheitsnetz war das PSNP selbst ein Resilienzmechanismus, der vulnerablen Bevölkerungsgruppen zumindest für einige Jahre Bargeld oder Nahrungsmittelhilfe zur Verfügung stellte.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Durch das FZ-Projekt wurde die Nahrungsmittelversorgung der PSNP-Begünstigten während einer schweren Dürre über einen Zeitraum von etwa 2,5 Monaten ausgeglichen und somit unterstützte das Projekt die Begünstigten darin, ihre körperlichen Kapazitäten während dieses Zeitraums aufrecht zu erhalten. Die Nahrungsmittelhilfe verhinderte auch, dass einige Haushalte negative Bewältigungsstrategien einsetzten. Es gibt Hinweise darauf, dass sich die Haushalte dadurch schneller von den Auswirkungen der Dürre erholen konnten⁹⁸. Leider waren die folgenden Jahre von Überschwemmungen und anschließender Dürre geprägt, die wiederum viele Existenzgrundlagen in der Region Somali bedrohten und die möglichen langfristigen Auswirkungen des Projekts untergraben haben. Darüber hinaus enthielten die unter der Public Works Komponente durchgeführten öffentlichen Infrastrukturarbeiten des PSNP kein Ausbildungselement, um die Fertigkeiten der einzelnen Teilnehmer aufzubauen und ihnen die Stärkung oder Diversifizierung ihrer Lebensgrundlagen zu ermöglichen.

Über die Nachhaltigkeit und die Nutzung der durch die öffentlichen Arbeiten des PSNP geschaffenen Infrastrukturen liegen wenige Informationen vor. Gemäß dem PSNP Implementation Manual wurden die jeweiligen öffentlichen Infrastrukturarbeiten von den Gemeinden partizipativ identifiziert und von den lokalen Behörden unterstützt, die dafür sorgen mussten, dass diese Maßnahmen auch die lokalen Entwicklungspläne widerspiegeln. Damit sollte sichergestellt werden, dass diese Aktivitäten in Zukunft ordnungsgemäß finanziert und aufrechterhalten werden. In Wirklichkeit hatten die lokalen Behörden nur wenige Mittel, um in Infrastrukturen zu investieren. Aus diesem Grund scheint es, dass viele öffentliche Infrastrukturarbeiten, die die Instandhaltung von Straßen, Regierungsgebäuden, Abflussrinnen oder Weideland betrafen, jedes Jahr wiederholt werden mussten. In diesem Sinne war das PSNP eine nachhaltige Quelle für billige Arbeitskräfte für die lokalen Behörden. Es liegen keine systematischen Daten zur Nutzung und Instandhaltung dieser Infrastrukturen vor. Das PSNP befindet sich derzeit in seiner fünften Phase (2021–2025). Sowohl die Weltbank als auch die äthiopische Regierung haben ein großes politisches Interesse an der Fortsetzung dieses Programms, das als Flaggschiff des sozialen Schutzes in Afrika gefeiert wird. Daher ist es wahrscheinlich, dass es eine sechste Phase und damit eine Fortsetzung des PSNP als Sozialschutzprogramm geben wird.

Die politische, sicherheitspolitische, klimatische und wirtschaftliche Lage Äthiopiens ist seit dem Projektzeitraum (2017) sehr instabil. Sie war geprägt von einem Regierungswechsel im Jahr 2018 und bewaffneten Konflikten in verschiedenen Teilen des Landes. Der Krieg in Tigray (2020–2022) führte zu Kriegsverbrechen, Hungersnot und dem Tod von etwa 500.000 Menschen. Das Wirtschaftswachstum setzte sich fort, aber die armen ländlichen Bevölkerungsgruppen profitieren noch nicht davon. Unterdurchschnittliche Regenzeiten und hohe Temperaturen zwischen 2020 und 2022 führten zu einer weiteren verheerenden Dürre im äthiopischen Tiefland, einschließlich der Region Somali, die einige Beobachter als die „schlimmste seit vier Jahrzehnten“ bezeichnen. Gleichzeitig führten starke Regenfälle zu Überschwemmungen und Ernteausfällen in einigen Hochlandregionen des Landes. Infolgedessen wurden eine halbe Million Menschen auf der Suche nach Wasser, Weideland und humanitärer Hilfe in die südlichen Regionen vertrieben, und etwa 10 Millionen Menschen im ganzen Land benötigten Nahrungsmittelhilfe. Dieser kurze Überblick zeigt, dass die Ernährungsunsicherheit und die humanitäre Krise in Teilen Äthiopiens, einschließlich der Region Somali, endemisch geworden sind. In dieser Situation ist die Aufrechterhaltung eines sozialen Sicherheitsnetzes für vulnerable Bevölkerungsgruppen wie das PSNP sicherlich sehr hilfreich. Langfristig sollte jedoch mehr unternommen werden, um die Grundursachen dieser Vulnerabilität

⁹⁷ WFP (2017), *ibid.*

⁹⁸ Knippenberg, Erwin, Hoddinott, John (2017): Shocks, social protection, and resilience: Evidence from Ethiopia. Washington DC: Washington, DC/Addis Abeba: International Food Policy Research Centre/Ethiopian Development Research Institute.

anzugehen, die Anpassung an den Klimawandel zu fördern und den betroffenen Bevölkerungsgruppen alternative Existenzen anzubieten.

Zusammenfassung der Benotung

Es handelte sich um ein Übergangshilfsvorhaben mit einem eingeschränkten Anspruch auf Nachhaltigkeit. Die im Rahmen des FZ-Projekts bereitgestellte Nahrungsmittelhilfe half einigen vulnerablen Bevölkerungsgruppen, ihre Nahrungsmittelversorgung für den kurzen, aber kritischen Zeitraum einer schweren Dürre auszugleichen, und verhinderte negative Bewältigungsstrategien. Als Institution erhöhte das Productive Safety Net Programme of Ethiopia (PSNP) die Resilienz vulnerabler Bevölkerungsgruppen gegenüber externen Schocks wie Dürren durch die Bereitstellung vorhersehbarer Nahrungsmittelhilfe. Das PSNP und seine Begünstigten sind jedoch weiterhin von externer Finanzierung abhängig. Das PSNP ermöglicht es den Menschen zwar, wiederkehrende Naturkatastrophen zu überleben, befasst sich aber nicht mit den Grundursachen ihrer Vulnerabilität und hilft ihnen nicht dabei, langfristige Strategien zur Bewältigung der Klimakrise zu entwickeln.

Nachhaltigkeit: (4)

Gesamtbewertung: 4 (eher nicht erfolgreich)

Das FZ-Projekt stellte finanzielle Unterstützung für die Food-for-Work-Komponente des äthiopischen Productive Safety Net Programme (PSNP) bereit, einem innovativen sozialen Sicherheitsnetz, das 2005 zur Unterstützung chronisch ernährungsunsicherer Haushalte während der schweren Dürre von 2015–2017 eingerichtet wurde. Das FZ-Projekt war an den Prioritäten des BMZ und der nationalen Regierung ausgerichtet und wurde im Rahmen nationaler Regierungsstrukturen umgesetzt. Letzteres führte zu Herausforderungen wie der unregelmäßigen Auswahl der Begünstigten, der begrenzten Ausrichtung der Projektaktivitäten auf die Bedürfnisse der Pastoralistengemeinschaften und der Priorisierung öffentlicher Infrastrukturen gegenüber der Verbesserung der individuellen Lebensgrundlagen. Das allgemeine Ziel des FZ-Programms, vor dem Hintergrund der 2017 herrschenden Nahrungsmittelkrise finanzielle Mittel für die Ernährungssicherheit in Äthiopien bereitzustellen, war angemessen und wichtig. Das Konzept des Projekts, sich in erster Linie auf Food-for-Work-Maßnahmen zu konzentrieren, die in einer akuten Nahrungsmittelkrise zu nur konditionalen Nahrungsmitteltransfers führen, zeigt jedoch Schwächen und wirkt sich negativ auf die Relevanzbewertung aus. Da das Projekt zu einem von mehreren Gebern finanzierten und staatlich geführten Programm beitrug, bestand ein hohes Maß an Geberkohärenz. Die unmittelbaren Auswirkungen des Projekts auf Outcome-Ebene waren gemischt. Einerseits trug das FZ-Projekt 2017 zu lebensrettender Hilfe für von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali bei, glich die Nahrungsmittelversorgung aus und verhinderte negative Bewältigungsstrategien. Andererseits ist der Beitrag der kommunalen Infrastrukturen, die im Rahmen der Komponente „Public Works“ errichtet oder instandgehalten wurden, zur Stärkung der Resilienz ernährungsunsicherer Pastoralistenhaushalte unklar, da diese nicht immer den Bedürfnissen einer pastoralistischen und agro-pastoralistischen Wirtschaft entsprach⁹⁹. Auch wenn die Ergebnisse gemischt sind, deuten wenige Anzeichen auf eine klientelistische Ausrichtung hin, die hauptsächlich auf die Politisierung des von der Regierung geführten Programms zurückzuführen ist. Die Outcome-Indikatoren blieben sowohl unmittelbar nach Projektabschluss als auch zum Zeitpunkt der Evaluierung unter den Erwartungen. Daher ist die Erreichung des Projektziels ungewiss und wirkt sich negativ auf die Effektivität des Projekts aus. Die Betriebskosten waren hoch, was hauptsächlich auf die schwierige Logistik der Nahrungsmittelhilfe in einer entlegenen Region zurückzuführen war. Insgesamt war die Allokationseffizienz schwach, da das Projekt nur indirekt über das WEP zum PSNP beitrug. Dies führte zu erhöhten Transaktionskosten und höheren Managementgebühren, die durch einen direkten FZ-Beitrag zum Multi-Donor-Trust-Fund hätten vermieden werden können. Das Projekt trug zur Kontinuität des PSNP bei, das ein skalierbares und reproduzierbares Beispiel für ein ländliches soziales Sicherheitsnetz in einem vom Klimawandel stark betroffenen Gebiet Afrikas ist. Es ist unklar, inwieweit das FZ-Projekt – über PSNP – zur Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Pastoralisten in der äthiopischen Region Somali beigetragen hat. Die Bereitstellung kurzfristiger Nahrungsmitteltransfers ist von großer Bedeutung, um den dringendsten Bedürfnissen in Zeiten der Dürre gerecht zu werden; für eine übergeordnete und breitenwirksame Wirkungsentfaltung ist die Einbettung in ein Versorgungssystem jedoch wesentliche Voraussetzung. Aufgrund der limitierten Datengrundlage war es nicht möglich zu überprüfen, ob die unter der Public Works Komponente geleisteten Infrastrukturarbeiten den Haushalten Vermögenswerte verschaffen konnte, die es ihnen ermöglichen, künftige Schocks zu überstehen. Das FZ-Projekt trug zur Kontinuität des PSNP bei, welches das

⁹⁹ Im Allgemeinen haben öffentliche Infrastrukturarbeiten wie Wasserwirtschaft, Boden- und Gewässerschutz und Kleinbewässerung ein großes Potenzial, zur Ernährungssicherheit beizutragen. Allerdings sind soziokulturelle Muster der Bürger von großer Bedeutung, um diese Effekte zu entfalten. Bei den Pastoralisten, deren Wirtschaftsformen hauptsächlich durch saisonale Viehzucht in der Peripherie bestimmt werden, ist der Nutzungsgrad der öffentlichen Infrastruktur geringer und begrenzt das positive Wirkungspotenzial öffentlicher Infrastrukturarbeiten.

Potenzial hat, ernährungsunsichere Gruppen zu unterstützen, die wiederkehrenden Klimakrisen ausgesetzt sind. Da das FZ-Projekt aus der Übergangshilfe finanziert wurde, wurden die Kriterien Relevanz, Kohärenz und Effektivität stark gewichtet, während Effizienz, Wirkung und Nachhaltigkeit des FZ-Projekts für die Gesamtbewertung des Vorhabens weniger relevant waren. Selbst angesichts der akuten Unterstützung des Projekts während einer schweren Dürre überwiegen die negativen Aspekte, die sich in erster Linie auf die Nichterreichung des Ziels auf Outcome-Ebene, die Wahrscheinlichkeit einer Fehlausrichtung der finanzierten Maßnahmen und die komplexe und vergleichsweise weniger effiziente Umsetzungsstruktur beziehen. Insgesamt führt dies zu einer nicht erfolgreichen Gesamtbewertung des Projekts.

Beiträge zur Agenda 2030

Universaler Anspruch auf Validität, gemeinsame Verantwortung und Rechenschaftspflicht

Das FZ-Projekt trug zu SDG 2 („Kein Hunger“) der Agenda 2030 bei. Die Umsetzung beruhte auf einem nationalen Programm (PSNP), das logistisch vom WEP unterstützt wurde. Mehrere Geber unterstützten das PSNP und verbesserten so ihre Kohärenz. Monitoring und Lernprozesse stellten große Herausforderungen dar, was zum Teil auf unzureichende Datenerfassungskapazitäten und die Sensibilität in Bezug auf Daten zurückzuführen war.

Zusammenspiel wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Entwicklung

Das PSNP war ein Sozialsicherungsnetz, das Menschen dabei helfen sollte, mit den Auswirkungen der Klimakrise zurechtzukommen, und somit sowohl die soziale als auch die ökologische Entwicklung berücksichtigte. Obwohl das PSNP positive soziale Ergebnisse erzielt hat, birgt es in einem autoritären Kontext das Risiko, von nationalen Interessen instrumentalisiert zu werden, was wahrscheinlich zu einer klientelistischen Ausrichtung und zu soziokulturellen Negativanreizen für die pastoralistische und agro-pastoralistische Wirtschaft geführt hat.

Inklusivität

Das PSNP sollte zwar bedürftige Haushalte unterstützen, doch stößt sein Potenzial, Arme in Notsituationen wie akuten Dürren zu unterstützen, an seine Grenzen, da die Lebensmitteltransfers an die Bedingung geknüpft sind, dass die Begünstigten Infrastrukturarbeiten verrichten.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Das FZ-Projekt hatte folgende Stärken:

- Das WEP war ein starker Projektpartner, der in der Lage war, Lebensmittel in einem entlegenen Gebiet, das von Dürre und Konflikten betroffen war, wie die Region Somali in Äthiopien, zu beschaffen und zu liefern.
- Das FZ-Projekt trug über das WEP zur Umsetzung des von der äthiopischen Regierung geleiteten und von der Weltbank sowie einer Reihe von Gebern unterstützten Productive Safety Net Programme (PSNP) bei, dessen Ziel in der Unterstützung chronisch ernährungsunsicherer Haushalte bestand. Dieser Gemeinschaftsansatz verbesserte die Ausrichtung und Kohärenz des FZ-Projekts.
- Die im Rahmen des FZ-Projekts bereitgestellte Nahrungsmittelhilfe trug dazu bei, die Nahrungsmittelbedarf vulnerabler Haushalte auch während der Dürre auszugleichen, und reduzierte negative Bewältigungsstrategien. Dies erhöhte die Wahrscheinlichkeit einer früheren Erholung von den Dürreeffekten und stärkte die Resilienz.

Folgende Schwächen des FZ-Projekts wurden identifiziert:

- In Zeiten akuter Dürre ist die Bereitstellung von Finanzmitteln für ein nationales Sozialsicherungsnetz, das sich in erster Linie auf die Steigerung der langfristigen Produktivität seiner Begünstigten durch die Verbesserung des Zugangs zu produktiver Infrastruktur mittels Food-for-Work-Maßnahmen konzentriert und an die Arbeitsleistung gebundene Lebensmitteltransfers zur Folge hat, fragwürdig.
- Die Datenverfügbarkeit, einschließlich der Monitoringdaten und allgemeinen Projektinformationen des FZ-Projekts, war sehr schlecht. Es fehlten jegliche Daten zur errichteten Infrastruktur, und allgemeine Informationen zu den Auswahlkriterien der spezifischen Interventionsbereiche des Projekts sowie zur

Durchführungsmodalität der Komponente „Public Works“ liegen weiterhin nicht vor, was die Bewertung der Auswirkungen des Projekts erheblich einschränkt.

- Es gibt keine eindeutigen Belege dafür, dass die Nahrungsmittelhilfe im Rahmen des PSNP vulnerablen Haushalten geholfen hat, ihre Lebensgrundlagen zu verbessern. Ohne eine starke Komponente, deren Ziel die Sicherung des Lebensunterhalts hätte sein sollen, waren Verbesserungen des Wohlstands der Haushalte nur von kurzer Dauer und endeten, sobald die Haushalte aus dem Programm ausschieden.
- Die Umsetzung war mit einigen Herausforderungen verbunden, die die Wirksamkeit der PSNP-Nahrungsmittelhilfe beeinträchtigten, darunter schlechte Planungsprozesse, fehlende Daten, unzureichende Zeitplanung sowie Pünktlichkeit der Lebensmittellieferungen, mangelndes Verständnis der Lebensgrundlagen der transhumanen Pastoralisten und unzureichendes Monitoring. Diese Probleme waren nicht vom WEP zu verantworten, das von der Regierung nur auf die Beschaffung und Lieferung von Nahrungsmitteln reduziert wurde.
- Es gibt Belege dafür, dass die Begünstigten des PSNP nicht zielgerichtet ausgewählt wurden, einschließlich der Aneignung von PSNP-Ressourcen durch Eliten, sowie für die Nutzung des PSNP als Mittel der politischen Kontrolle und als Mittel zur Sesshaftmachung der in der Somaliregion Äthiopiens lebenden Pastoralisten, wodurch ihre Resilienz gegenüber widrigen Klimaereignissen verringert wurde.
- Die im Rahmen des PSNP durchgeführte Public Works Komponente führte nur in geringem Maße zur Verbesserung der Lebensbedingungen der PSNP-Begünstigten, insbesondere in den Weidegebieten der Region Somali.

Aus dieser Bewertung ergeben sich folgende allgemeine Schlussfolgerungen und Erfahrungen:

- Soziale Sicherheitsnetze können ein Mittel sein, um Menschen vor den Auswirkungen der Klimakrise in Afrika zu schützen, aber sie bergen auch das Risiko, Abhängigkeiten zu schaffen und langfristige Anpassungsstrategien zu behindern. Dennoch handelt es sich um einen Ansatz, der es wert ist, auch in anderen Ländern der Region erkundet zu werden.
- Die Arbeit im Rahmen von Regierungsprogrammen bietet Vorteile in Bezug auf Ausrichtung, Kohärenz, Effizienz und Nachhaltigkeit. Die Entwicklungspartner haben jedoch weniger Möglichkeiten, die Regierung in technische Fragen (z. B. Unterstützung für pastoralistische Regionen) einzubeziehen und Mängel in den Bereichen Planung, Zielsetzung, Umsetzung und Monitoring zu beheben.
- Obwohl die Existenzstrategien der Pastoralisten gut an die rauen Bedingungen trockener Regionen angepasst sind, stehen sie aufgrund der Landprivatisierung, der Ausweitung der kommerziellen Landwirtschaft, der sozialen Segregation, der Diskriminierung und Ausgrenzung sowie der begrenzten staatlichen Dienstleistungen unter zunehmendem Druck. Die politische Vertretung und Beteiligung von Pastoralisten an Regierungs- und Entwicklungsprogrammen sind oft schwach. Ein besseres Verständnis der Existenzgrundlagen von Pastoralisten und innovative Ansätze sind erforderlich, um es den Pastoralisten zu ermöglichen, unter den Bedingungen der Klimakrise weiterhin in ihren traditionellen Gebieten zu leben.
- Ein direkter finanzieller Beitrag zum Multi-Donor-Trust-Fund, der das PSNP unterstützt, hätte es der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht, an der PSNP-Geber-Arbeitsgruppe und an den halbjährlichen gemeinsamen Schlussprüfungen teilzunehmen. Dies hätte seinen Einfluss auf die Konzeption und Umsetzung des PSNP erhöht und wäre eine kosteneffizientere Umsetzungsmodalität gewesen.
- Bei zukünftigen Projektansätzen, die auf Notsituationen wie Dürren abzielen, sollte darauf geachtet werden, realistische Ziele sowie Zielwerte von Indikatoren festzulegen, die sich auf die dringendsten Bedürfnisse der Begünstigten konzentrieren und erreicht werden können.
- Bei Projekten, die auf Food-for-Work-Maßnahmen basieren, ist es von entscheidender Bedeutung, Monitoringdaten zur Ernährungssicherheit sowie zur errichteten Infrastruktur (z. B. im Bereich öffentlicher Arbeiten) einzubeziehen, um die vollständige Auswirkung des Projekts entlang der Wirkungskette zu bewerten. Wenn die Umsetzungsstruktur auf einer UN-Organisation beruht, muss die ausreichende Bereitstellung dieser Daten durch die UN-Organisation bereits zum Zeitpunkt der Projektprüfung von der KfW geprüft und bestätigt werden.

Evaluierungsansatz und -methodik

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

KfW-Projektunterlagen, WEP-Projektunterlagen, Evaluierungsberichte von WEP und PSNP, wissenschaftliche Literatur

Datenquellen und Analysetools:

Dokumentenrecherche, Interviews

Interviewpartner:

Stakeholder der KfW und des Welternährungsprogramms

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Feldforschung in der Region Somali in Äthiopien war aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Über diese Veröffentlichung

Verantwortlich:

FC E

Evaluierungseinheit der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Karten oder andere kartografische Darstellungen dienen lediglich der Information und stellen keine rechtliche Anerkennung von Grenzen oder Territorien dar. Die KfW übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der bereitgestellten Karten. Für Schäden, die direkt oder indirekt aus ihrer Verwendung entstehen, ist jede Haftung ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5–9
60325 Frankfurt am Main

Anlagenverzeichnis:

Anlage 1: Zielsystem und Indikatoren

Anlage 2: Risikoanalyse

Anlage 3: Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage 4: Empfehlungen für den Betrieb

Anlage 5: Bewertungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage 1: Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
Bei Projektprüfung: „Die betroffene Bevölkerung erhält einen verbesserten Zugang zu produktiver Infrastruktur und stärkt damit ihre Resilienz gegenüber Risiken, die sich aus Katastrophen und Schocks für ernährungsunsichere Gemeinschaften und Haushalte ergeben. Gleichzeitig soll ein Beitrag zur Verbesserung der Ernährungssituation der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen geleistet werden.“		Das Projekt verfolgte ein doppeltes Ziel: a) Stärkung der Resilienz durch verbesserten Zugang zu produktiver Infrastruktur, b) Verbesserung der Ernährungssituation der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen durch die Verteilung von Nahrungsmitteln. Aus heutiger Sicht war das Ziel zu ehrgeizig, wenn man bedenkt, dass dieses FZ-Projekt über das Instrument der Übergangshilfe finanziert wurde, das sich in erster Linie auf kurz- bis mittelfristige Auswirkungen konzentriert, und dass die Formulierung des FZ-Projektziels auf der Outcome-Ebene nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entspricht. Die Aspekte „Resilienz erhöhen“ und „Risiken aus Katastrophen und Schocks verringern“ sind Projekteffekte, die in der Regel der Impact-Ebene zugeordnet werden, da sie übergeordnete, langfristige statt unmittelbare Effekte der Projektmaßnahmen darstellen. Die Aspekte der Verbesserung des Zugangs zu Existenzmitteln und des Nahrungsmittelverbrauchs wurden im Allgemeinen auf der Outcome-Ebene angesiedelt, obwohl die Ziele eines verbesserten Zugangs zu etwas normalerweise eher die Output-Ebene darstellen, da der Zugang nicht das wahre Ausmaß der Nutzung einer Ressource misst. Angesichts der kurzfristigen Maßnahmen, die durch das FZ-Projekt finanziert werden sollten, ist das Ziel eines verbesserten Zugangs zu Existenzmitteln jedoch angemessen. Darüber hinaus entspricht ein solches eher niedrigschwelliges Anspruchsniveau der Zielsetzung des Übergangshilfeinstruments des BMZ. Das Instrument verbindet Nothilfe mit Wiederaufbaumaßnahmen, um den akuten Bedarf mit einem mittelfristigen Wirkungsanspruch wirksam zu decken. Vor diesem Hintergrund wird das Ziel auf Outcome-Ebene in dieser Bewertung wie folgt angepasst: Ziel des FZ-Projekts war es, den Zugang zu Existenzmitteln zu verbessern und kurzfristig den Nahrungsmittelverbrauch der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien zu verbessern.			
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Verbesserter Zugang zu Existenzmitteln und kurzfristig verbesserter Nahrungsmittelverbrauch der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali in Äthiopien.					
Indikator	Bewertung und Begründung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen; beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP	Status PP: (Dezember 2016)	Status AK (Dezember 2017)	Optional: Status EPE (2022)

Indikator 1 (PP): Durchschnittlicher Anstieg des Community Asset Score (CAS) um 10 % gegenüber dem Ausgangswert.	Der Indikator ist angemessen, da er die Ergebnisse von Food-for-Work-Maßnahmen misst, die gemeinsame Infrastrukturen schaffen. Seine Zielebene ist für einen Outcome-Indikator angemessen. Der Indikator ist Teil der Jahresberichterstattung des WEP für 2017 und somit messbar.	Anfangswert plus 10 %	6,20	6,22	Nicht angegeben
Indikator 2 (PP): Verbesserung der Nahrungsmitteldiversität (<i>Dietary Diversity Score</i>) auf durchschnittlich mindestens drei Nahrungsmittelgruppen.	Der Indikator misst die Auswirkungen der Verteilung von Lebensmitteln auf die Zielbevölkerung im Hinblick auf die Vielfalt der konsumierten Lebensmittel. In der damaligen Mangelsituation hing dies stark von der Zusammensetzung des vom WEP bereitgestellten Lebensmittelkorbs ab. Der Indikator ist daher genau und befindet sich auf einer angemessenen Impact-Ebene. Der Indikator ist Teil der Jahresberichterstattung des WEP für 2017 und somit messbar.	Gesamt: >3,9	Gesamt: 3,9 Von Männern geführte Haushalte: 3,87 Von Frauen geführte Haushalte: 3,85	Gesamt: 3,96 Von Männern geführte Haushalte: 3,94 Von Frauen geführte Haushalte: 4,03	Nicht angegeben
Indikator 3 (PP): Die Anzahl der Haushalte mit einer schlechten Nahrungsmittelversorgung auf weniger als 10 % reduzieren.	Der Indikator misst eine weitere Auswirkung der Verteilung von Lebensmitteln an die Zielbevölkerung im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen, nämlich die Häufigkeit und Vielfalt der verzehrten Nahrungsmittel. Die Verteilung von Nahrungsmitteln im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen leistete dazu einen entscheidenden Beitrag. Der Indikator ist daher genau und befindet sich auf einer angemessenen Impact-Ebene. Der Indikator ist Teil der Jahresberichterstattung des WEP für 2017 und somit messbar.	Gesamt: <10% Von Männern geführte Haushalte: < 10% Von Frauen geführte Haushalte: < 10%	Gesamt: 15,7 Von Männern geführte Haushalte: 8,3 Von Frauen geführte Haushalte: 12,9	Gesamt: 11,8 Von Männern geführte Haushalte: 12,8 Von Frauen geführte Haushalte: 9,6	Nicht angegeben

Projektziel auf Impact-Ebene	Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)
Bei Projektprüfung: „Die (chronisch ernährungsunsichere) Bevölkerung ist mittelfristig in ein verlässliches produktives Sicherheitsnetz integriert.“	Das Impact-Ziel des Projekts übernimmt eines der drei Impact-Ziele der vom WEP unterstützten Soforthilfemaßnahme, nämlich die „Überführung“ der ernährungsunsicheren Bevölkerungsgruppen Äthiopiens in ein verlässliches soziales Sicherheitsnetz. Dieses Ziel wiederum bezieht sich auf die Unterstützung des seit 2005 laufenden Productive Social Safety Net Program der äthiopischen Regierung, das auf dem Food-for-Work-Prinzip basiert. Das Projekt finanziert einen Teil dieser Food-for-Work-Maßnahmen, leistet aber keinen weiteren Beitrag zur institutionellen Ausarbeitung dieses sozialen Sicherheitsnetzes. Die Zuordnungslücke zwischen den Maßnahmen und dem Impact-Ziel des Projekts ist daher groß. Wie bereits im ursprünglichen Ziel auf Outcome-Ebene vorgesehen, spiegelt sich der Nutzen der verbesserten Existenzmittel und des verbesserten kurzfristigen Nahrungsmittelverbrauchs direkter in einer erhöhten Resilienz der jeweiligen Begünstigten wider. Daher wurde das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel wie folgt angepasst: Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel war die mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali.

Bei EPE (falls Ziel modifiziert):		Mittelfristige Stärkung der Resilienz der von Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen in der Region Somali. Der Projektvorschlag formuliert keinen Indikator auf Impact-Ebene.			
Indikator	Bewertung und Begründung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen; beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Dezember 2016)	Status AK (Dezember 2017)	Status EPE (2022)
Neu: Indikator 1: Die Resilienz der Haushalte gegenüber zukünftigen Krisen hat sich verbessert (<i>Coping Strategy Index</i>).	Der Indikator misst, inwieweit die Zielbevölkerung auf negative Überlebensstrategien zurückgreifen muss (z. B. Verkauf von Produktionsgütern). Daher werden die Auswirkungen der Nahrungsmittelhilfe indirekt gemessen.	< 15,50	15,50	10,36	6,30
Neu: Indikator 2: Der Anteil der Haushalte, die ihre produktiven Ressourcen verkaufen müssen, um ihr Überleben zu sichern, ist gesunken (<i>Asset Depletion Index</i>).	Der Indikator misst, inwieweit die Zielbevölkerung produktive Ressourcen wie Land, Vieh oder Werkzeuge verkaufen musste, um ihr Überleben während der Krise sicherzustellen. Lebensmittel sollen den Verkauf von produktiven Ressourcen reduzieren. Der Indikator misst somit die Wirkung des Projekts.	< 61,10	61,10	33,10	14,60

Anlage 2: Risikoanalyse

Alle Risiken werden wie oben beschrieben in die nachstehende Tabelle übernommen.

Risiko	Relevantes OECD DAC-Kriterium
Es bestehen ethnische Spannungen zwischen der herrschenden Tigray-Bevölkerungsgruppe und anderen ethnischen Gruppen (Oromo, Amhara, kleinere ethnische Gruppen). Dies erhöht das Risiko, dass die Nahrungsmittelverteilung instrumentalisiert wird und überwiegend eine Partei des Konflikts unterstützt. (KfW, Konflikt-, Fragilitäts- und Gewaltanalyse, ex-ante)	Relevanz, Effektivität, Impact Der Projektzeitraum (2017) war von Protesten gegen die amtierende Regierung und interethnischen Auseinandersetzungen geprägt. In der Region Somali kam es zu Zusammenstößen in den Grenzgebieten zwischen den Regionen Somali, Oromo und Afar, die noch nicht abgegrenzt worden waren. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Nahrungsmittelverteilung politisch instrumentalisiert wurde, wenn auch hauptsächlich, um angebliche Oppositionskräfte unter der lokalen Bevölkerung zu unterdrücken.
Die Aufnahme von Flüchtlingen, insbesondere in peripheren Grenzregionen wie der Region Somali, erhöht den Druck auf begrenzte Rohstoffe. (KfW, PV, ex-ante)	Relevanz, Effektivität, Impact Während des Projektzeitraums (2017) wurden Menschen innerhalb der Region Somali vertrieben, teilweise aufgrund der erwähnten Grenzkonflikte und teilweise aufgrund der extremen Dürre, durch die viele Wasserquellen und Brunnen ausgetrocknet sind. Während der Projektlaufzeit lebten 800.000 Binnenvertriebene in der Region Somali. Gleichzeitig stieg die Zahl der Binnenvertriebenen stetig an.
Konflikte zwischen verschiedenen Clans in pastoralistischen Siedlungsgebieten wirken sich auf die Sicherheitslage in den jeweiligen Regionen aus. Dies kann den Zugang zu entlegenen Gebieten einschränken und zu Verzögerungen oder der Einstellung einzelner Projektkomponenten führen. (KfW, PV, ex-ante)	Relevanz, Effektivität, Impact Die Sicherheitslage war im Projektzeitraum angespannt. Dies hatte jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Nahrungsmittelversorgung durch das WEP.
Die Behörden entwickeln und implementieren keine Strategie für öffentliche Arbeiten, die die Lebensgrundlagen transhumanter Pastoralisten stärken. (WEP, ex-ante)	Relevanz, Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit Es gab Strategien zur Stärkung der Lebensgrundlagen transhumanter Pastoralisten durch öffentliche Arbeitsprojekte, diese wurden jedoch nicht systematisch umgesetzt. Die Auswirkungen öffentlicher Arbeiten auf die Lebensgrundlagen transhumanter Pastoralisten waren gemischt – sie reichten von „nicht vorhanden“ bis „negativ“, zum Beispiel, wenn ehemalige Weideflächen für Bauzwecke genutzt wurden.

Anlage 3: Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Die folgende Tabelle fasst die im Rahmen des Projekts erbrachten Leistungen zusammen. Sie spiegelt die Informationen in der Abschlussbewertung (2019) wider, die wiederum auf dem WEP-Zwischenbericht (Juli 2017) und dem WEP-Jahresbericht für 2017 basiert.

Zeitraum	Januar – Juni 2017
Einsatzgebiete	9 Distrikte (Woredas): Afdem, Ayisha, Fik, Aware, Goro Bakaksa, Elkare, Bare, Danot, Boh
Bereitgestellter Weizen	14,844 t
Zubereitete Bohnen	3,959 t
Begünstigte	416.125 (davon 85 % Beteiligung an öffentlichen Infrastrukturprojekten, Food-for-Work und 15 % extrem vulnerable, bedingungslose Nahrungsmittelversorgung)
Dauer der Nahrungsmittelversorgung	2,3 Monate (berechnet auf Basis einer standardisierten Monatsration von 15 kg Getreide und 4 kg Hülsenfrüchten)
Geschaffene öffentliche Infrastruktur	- Schutz von 4.833 ha Weide- und Ackerland durch Wasser- und Erosionsschutzmaßnahmen - Bau neuer Bewässerungsanlagen (Bewässerungskanäle, kleine Staudämme, etc.) für 196 ha Ackerland - Bau und Sanierung von 1.862 km Landstraßen - Bau und Sanierung von 726 öffentlichen Gebäuden - Aushub von 1269 kommunalen Teichen und Reservoirs zur lokalen Wasserversorgung <i>Anmerkung: Diese Zahlen beziehen sich auf das Gesamtprogramm des WEP in der Region Somali im Jahr 2017, das von anderen Gebern kofinanziert wurde.</i>

Anlage 4: Empfehlungen für den Betrieb

Während des Anfangsberichts wurden keine Empfehlungen formuliert. Daher entfällt dieser Abschnitt.

Anlage 5: Bewertungsfragen entlang OECD DAC-Kriterien/Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			1	+	Die Intervention war angesichts der Prävalenz der durch Dürre verursachten Ernährungsunsicherheit, insbesondere in der Region Somali, gut geeignet.
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Inwieweit waren die Ziele der Maßnahme an den relevanten Konzepten und Strategien des BMZ ausgerichtet? Inwieweit stimmten die Ziele der Maßnahme mit den Strategien der äthiopischen Regierung überein?	BMZ, Strategie der strukturbildenden Übergangshilfe (2020) BMZ, Marshall-Plan mit Afrika (2017) BMZ, Soziale Sicherung (2017) BMZ, Eine Welt ohne Hunger (2019) Government of Ethiopia, Ethiopia 2030: The Pathway to Prosperity. Ten Years Plan (2021-2030) Government of Ethiopia, Homegrown Economic Reform Agenda, 2020 Government of Ethiopia, Productive Safety Net Programme			
Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Inwieweit berücksichtigten die Ziele der Maßnahme die politischen Rahmenbedingungen in der Region Somali? Inwieweit berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die Konflikt- und Sicherheitslage in der Region Somali? Inwieweit berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die Kapazitäten der Behörden in der Region Somali für die Umsetzung?	Sekundärliteratur zu den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen in der Region Somali Sekundärliteratur zur Beziehung zwischen der Region Somali und der Zentralregierung während des Projektzeitraums Sekundärliteratur zu den Kapazitäten lokaler Behörden in der Region Somali Sekundärliteratur zur Sicherheitslage in der Region Somali während des Projektzeitraums Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

Bewertungsdimension 2: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen		4	0	Die Eignung des Konzepts der Food-for-Work-Maßnahmen war gemischt: (1) die Bereitstellung von Nahrungsmitteln war gut geeignet (2) der Nutzen der errichteten Infrastruktur ist jedoch fraglich.
Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	In welchem Ausmaß waren Hunger und Unterernährung 2017 in der Region Somali präsent? Was waren die Ursachen? Inwieweit entsprachen die Konzepte der produktiven sozialen Sicherheitsnetze, Food-for-Work und der Lebensmittelverteilung den Bedürfnissen und Fähigkeiten der von Hunger betroffenen Menschen? Inwieweit haben sie die Ursachen der chronischen Ernährungsunsicherheit in der Region Somali angegangen?	Sekundärliteratur zur Klima- und Ernährungslage in der Region Somali im Jahr 2017 sowie zur historischen Entwicklung von Dürren in der Region Sekundärliteratur zum Umgang der Bevölkerung der Region Somali mit wiederkehrenden Dürren (Bewältigungsstrategien) unter Berücksichtigung des Pastoralismus Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Welche Bevölkerungsgruppen in der Region Somali waren 2017 besonders von Hunger betroffen? Inwieweit ist es dem Projekt gelungen, diese Bevölkerungsgruppen anzusprechen? Inwieweit hat der Ansatz des Projekts (z. B. Food-for-Work) die Bedürfnisse dieser Gruppen erfüllt? Welche Kriterien gab es und wie wurden die Begünstigten des Projekts ausgewählt? Welche Rolle spielten die lokalen Regierungsstrukturen bei der Auswahl der Begünstigten? Waren die Begünstigten tatsächlich bedürftig? Wie wurde sichergestellt, dass die Begünstigten der Maßnahmen nicht nach politischen Kriterien (z. B. Parteizugehörigkeit) ausgewählt wurden?	Sekundärliteratur zur Vulnerabilität verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region Somali (oder Horn von Afrika) für Dürre unter Berücksichtigung des Pastoralismus Sekundärliteratur zu den Bewältigungsstrategien benachteiligter Gruppen in der Region Somali Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		

	Gab es ein unabhängiges Überwachungsprogramm, um die Auswahl der Begünstigten zu überprüfen?				
Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	Inwieweit profitierten Frauen vom Zugang zum PSNP? Welche Auswirkungen hatte die Beteiligung am PSNP auf Frauen? Wie hätte die Wirkung des PSNP auf den Ernährungsstatus von Frauen und Kindern weiter verbessert werden können? Wie hätte die Beteiligung von Frauen an der Planung öffentlicher Bauprojekte gestärkt werden können?	Implementation Manual (Umsetzungshandbuch) des PSNP (2014) Sekundärliteratur zur Gender-Dimension des PSNP			
Bewertungsdimension 3: Angemessenheit der Konzeption			4	0	Angesichts des bestehenden Multi-Donor-Trust-Fund ist die Aufnahme des WEP als zusätzlicher Durchführungspartner fragwürdig. Das Zielsystem und die Indikatoren weisen Mängel auf.
War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	War der Food-for-Work-Ansatz geeignet, um vulnerablen Bevölkerungsgruppen in einer akuten Notsituation Zugang zu Nahrungsmitteln zu verschaffen? (Bewertungskriterium für humanitäre Hilfe: Angemessenheit) War die Zuteilung von Nahrungsmitteln zu 85 % an Teilnehmer von Food-for-Work-Maßnahmen und zu 15 % an besonders vulnerable Personen ohne Arbeitsleistung angemessen? Entsprachen Menge und Zusammensetzung der Nahrungsmittelrationen dem Nährstoffbedarf der Begünstigten bzw. den an einem Arbeitstag verbrauchten Kalorien? Wäre Cash-for-Work eine bedürfnisorientiertere Option gewesen?	Sekundärliteratur zur Umsetzung von Food-for-Work- und Cash-for-Work-Ansätzen bei der Dürrehilfe in Äthiopien mit Schwerpunkt auf dem Productive Safety Net Program (PSNP) der äthiopischen Regierung WEP-Reporting zum vom Projekt unterstützten Programm (PRRO 3,01 200712) WEP-Reporting zu den KfW-finanzierten Maßnahmen (2017) Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

	Wer hat entschieden, welche Infrastrukturen durch Food-for-Work gebaut oder saniert werden sollen? Wie ist der Entscheidungsprozess abgelaufen? Inwieweit war die lokale Bevölkerung (Frauen und Männer) an der Auswahl der zu bauenden Infrastruktur beteiligt? Entsprach die Auswahl der durch Food-for-Work errichteten Infrastrukturen (z. B. öffentliche Gebäude, Wasserreservoirs, Bodensanierung) den lokalen Bedürfnissen? Hatten sie eine präventive Wirkung, d. h. waren die ausgewählten Infrastrukturen geeignet, die Resilienz der Bevölkerung gegenüber zukünftigen Dürreereignissen zu stärken? Wer war Eigentümer dieser Infrastrukturen und wer konnte sie nutzen? Wie wurden die Infrastrukturen finanziert (z. B. technische Planung, Qualitätssicherung, Überwachung und Anleitung von Food-for-Work-Arbeitern, Baumaterialien)? Inwieweit konnte das Projekt eine relevante Anzahl von Begünstigten in der Region Somali erreichen? (Bewertungskriterium für humanitäre Hilfe: Abdeckung) Wie viele Tage (z. B. pro Woche) mussten die Begünstigten im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen arbeiten? In welcher landwirtschaftlichen Saison? Hatten die Begünstigten während diesem Zeitraum noch genügend Zeit, ihre eigenen Felder zu bewirtschaften oder ihre eigenen Viehbestände zu besseren Weideflächen zu führen? Haben die Maßnahmen den spezifischen Bedürfnissen der Pastoralisten, die einen großen Teil der Bevölkerung der Region Somali ausmachen, Rechnung getragen (z. B. Mobilität, ganzjährige Betreuung der Herden)? Welchem Tageslohn entsprachen die bereitgestellten Lebensmittel für die Begünstigten von Food for Work-Maßnahmen? In welchem Verhältnis steht dies	
--	---	--

	zum nationalen Mindestlohn? Welchen Tageslohn hätten die Begünstigten bei privaten Arbeitgebern verdienen können? Waren die Beschäftigungsmöglichkeiten (Bau von Infrastruktur im Rahmen von Food-for-Work) auch für Frauen und vulnerable Bevölkerungsgruppen (z. B. Menschen mit Behinderungen, Kranke, Ältere) geeignet? Wie erhielten diese Gruppen Zugang zu Nahrung? Wie hoch war die Abdeckung der vulnerablen Bevölkerungsgruppen durch das Projekt?	
Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	War es sinnvoll, das Zielsystem und die Indikatoren des WEP zu übernehmen? Sind die Indikatoren messbar? Wie ist die Messung des Indikators durch das WEP zu bewerten? Sind die vom WEP formulierten Annahmen plausibel?	KfW, Projektvorschlag 2016 WEP, Standard Project Report 2017 Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	Das Projekt basiert auf folgender Impact-Kette (Theory of Change): „Mitglieder ausgewählter ernährungsunsicherer Haushalte dienen als Arbeitskräfte für öffentliche Baumaßnahmen und erhalten dafür regelmäßig Nahrungsmittelpakete. Die Nahrungsmittelpakete ermöglichen es ihnen und ihren Haushaltsmitgliedern, regelmäßig hochwertigere Lebensmittel zu sich zu nehmen. Die öffentlichen Baumaßnahmen schaffen Infrastrukturen, die die Resilienz der Gemeinden gegenüber zukünftigen Dürreereignissen erhöhen. Die finanziellen Beiträge der internationalen Partner ermöglichen es der äthiopischen Regierung, das PSNP als Form des sozialen Schutzes für vulnerable Bevölkerungsgruppen langfristig aufrechtzuerhalten.“	KfW, Projektvorschlag 2016 WEP, Standard Project Report 2017 Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz	Inwieweit wurden bei der Maßnahme politische, ökologische, wirtschaftliche und	KfW, Projektvorschlag 2016 KfW, Abschlusskontrolle 2020

nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	soziale Faktoren der Ernährungsunsicherheit berücksichtigt und adressiert? Inwieweit ist es dieser Übergangshilfsmaßnahme gelungen, humanitäre und entwicklungsorientierte Ansätze (Nexus) zu kombinieren? Inwieweit trug die Maßnahme zur Friedenssicherung in der Region Somali bei?	WEP, Standard Project Report 2017 Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	Ist die Maßnahme Teil eines Programms zur Entwicklungszusammenarbeit?	EZ-Programmunterlagen			
Bewertungsdimension 4: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			-	-	Da das FZ-Projekt während dem Umsetzungszeitraum nicht angepasst wurde, erfolgt kein Rating.
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Waren die Mittel der Maßnahme zweckgebunden (Zweckbindung)? Wenn ja, für welchen Zweck? Welche Konsequenzen hatte die Zweckbindung von Mitteln? Gab es im Laufe des Jahres 2018 Anpassungen bei der Mittelzuweisung durch das WEP (z. B. Anpassung der regionalen Ausrichtung, der Zielgruppen, der öffentlichen Baumaßnahmen, der Umsetzungsmodalitäten)? Wurden diese mit der KfW abgestimmt?	KfW, Reporting 2017 KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP, Standard Project Report 2017 Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 5: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			3	0	
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Welche weiteren EZ-Maßnahmen fanden parallel zum Projekt in Äthiopien in den Bereichen Übergangshilfe, Ernährungssicherheit, Landwirtschaft, Dezentralisierung und öffentliche Infrastruktur während der Projektlaufzeit statt? Inwieweit wurde das Projekt als Ergänzung zu diesen Maßnahmen konzipiert? Welchen Richtlinien folgte das Projekt in dieser Hinsicht (z. B. Regional- und Länderkonzept)? Gab es ein Programm zur Entwicklungszusammenarbeit im Bereich der Ernährungssicherheit? Hat die KfW im Projektzeitraum weitere WEP-Maßnahmen in Äthiopien finanziert? Welchen Gestaltungsspielraum hatte die KfW bei der Maßnahmengestaltung? Welcher Mehrwert entstand durch die Beteiligung der KfW an diesem Projekt? Welche Lehren und Herausforderungen ergeben sich aus der Kofinanzierung multilateraler Organisationen für die deutsche FZ?	Interview mit KfW-Projektleitern Ggf. Interview mit dem GIZ-Beauftragten für Ernährungssicherheit Überblick über das FZ- und TZ-Engagement in Äthiopien (2017)			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Welche weiteren EZ-Maßnahmen fanden in den Bereichen Ernährungssicherheit und Food-for-Work im Projektzeitraum statt? Welche anderen EZ-Maßnahmen wurden mit UN-Organisationen durchgeführt?	Interview mit KfW-Projektleitern Ggf. Interview mit dem GIZ-Beauftragten für Ernährungssicherheit Überblick über das FZ- und TZ-Engagement in Äthiopien (2017)			

	Welche gemeinsamen Ziele verfolgten diese Maßnahmen? Wo gab es inhaltliche oder institutionelle Verbindungen? Wo gab es Überschneidungen? Wo gab es Lücken?	Detaillierte Informationen zu besonders relevanten FZ- und TZ-Projekten (z. B. PV, Supply)			
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Inwieweit hat das Projekt zur Verwirklichung der Menschenrechte beigetragen (z. B. Recht auf Nahrung, Recht auf Einkommen, Recht auf Wasser)? Inwieweit hat das Projekt zur Umsetzung der Agenda 2030 beigetragen? Inwieweit berücksichtigte das Projekt internationale Vereinbarungen zur Stärkung der Gleichstellung der Geschlechter?	Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Bewertungsdimension 6: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			3	-	
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Was waren die Ziele und der Umfang des PSNP während des Projektzeitraums? Wie wurde es umgesetzt? Welchen finanziellen Beitrag hat die äthiopische Regierung während der Implementierung des PSNP im Projektzeitraum geleistet? Welche weiteren internationalen Partner unterstützten das PSNP im Projektzeitraum und mit welchen Mitteln?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP, Standard Project Report 2017 Verschiedene Studien und Evaluierungsberichte zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Inwieweit hat das WEP die Konzeption und Umsetzung der Maßnahme (PRRO 200712) mit anderen Gebern (z. B. USAID, UK, KfW) abgestimmt?	Sekundärliteratur zum Engagement internationaler Geber für das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

		Ggf. Interview mit USAID
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Welche nationalen institutionellen Strukturen waren im Projektzeitraum an der Umsetzung des PSNP beteiligt? Welche weiteren internationalen Organisationen waren – neben dem WEP – im Projektzeitraum an der Umsetzung des PSNP beteiligt? Wie haben diese Akteure interagiert? Welche Koordinationsmechanismen gab es und wie wurden sie genutzt?	Sekundärliteratur zum Engagement internationaler Geber für das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Ggf. Interview mit USAID
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Wie wurde die Maßnahme überwacht? Welche Überwachungsmechanismen hatte das WEP während des Projektzeitraums eingerichtet? Welche Rolle spielten die nationalen Institutionen und die äthiopische Regierung bei der Überwachung des PSNP? Wurde eine unabhängige Überwachung der Maßnahmen gewährleistet?	Sekundärliteratur zur Überwachung des PSNP Sekundärliteratur zur Überwachung des WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 7: Erreichung der (intendierten) Ziele			4	0	
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Inwieweit konnte das Programm seine Outcome- und Impact-Indikatoren erreichen?	Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP			

Bewertungsdimension 8: Beitrag zur Erreichung der Ziele:		3	+	
Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)	Wie viele und welche Personen haben an den Food-for-Work-Maßnahmen teilgenommen? Wie wurde die im Bericht an die KfW genannte Zahl ermittelt? Wie viele und welche bedürftigen Menschen erhielten Nahrung ohne Arbeit? Wie viele und welche Lebensmittel erhielten die Menschen? Über welchen Zeitraum? Für welche Arbeit? Welche öffentliche Infrastruktur wurde geschaffen? Wie viele und welche Menschen haben von diesen Infrastrukturen profitiert? Auf welche Art und Weise? Liegen detaillierte Zahlen für die neun unterstützten Woredas in der Region Somali vor?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP		
Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	Wer hat die verteilten Lebensmittel konsumiert? Wie wurden die Lebensmittel in den Haushalten verteilt? Haben Frauen und Kinder von der verteilten Nahrung profitiert? Welcher Anteil der Lebensmittel wurde auf lokalen Märkten weiterverkauft? Welche Haushalte neigten besonders dazu, Lebensmittel weiterzuverkaufen? Aus welchen Gründen? Wie wurde die technische Qualität der durch Food-for-Work errichteten Infrastrukturen überprüft? Wie wurde die Instandhaltung der Infrastruktur sichergestellt und finanziert? Wie lange war eine solche Infrastruktur nutzbar? Wer war Eigentümer und Nutzer der durch die Food-for-Work-Maßnahmen errichteten Infrastrukturen? Zu welchem Zweck?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP		
Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen	Inwieweit wurden die Begünstigten der Food-for-Work-Maßnahmen und der	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP		

Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	direkten Verteilung von Nahrungsmitteln nach Bedarfskriterien ausgewählt? Wie wurde sichergestellt, dass nur bedürftige Menschen oder Haushalte davon profitieren? Waren besonders vulnerable Personen in der Lage, an den Food-for-Work-Maßnahmen teilzunehmen (z. B. körperliche Behinderungen, Schwangerschaft, Pflegearbeit)? Rund 15 % der Nahrungsmittel wurden direkt an vulnerable Menschen in der Region Somali verteilt: Entspricht dieser Prozentsatz ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung? Konnten Bedürftige die eingerichtete Infrastruktur nutzen? Wie wurde sichergestellt, dass diese Infrastrukturen den bedürftigen Menschen tatsächlich zugutekamen? Gab es Anzeichen für eine Diskriminierung von Einzelpersonen oder Bevölkerungsgruppen? Auf welcher Grundlage wurden Menschen diskriminiert? Hätte das WEP dies erkennen und verhindern können?	Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Inwieweit verbesserten die Food-for-Work-Maßnahmen und die direkte Verteilung von Nahrungsmitteln an bedürftige Menschen die Ernährungssituation der Menschen in den neun unterstützten Woredas in der Region Somali während des Projektzeitraums? Gibt es kontrafaktische Daten (zur Ernährungssituation von Menschen in der Region Somali, die nicht am PNSP teilgenommen haben)? Inwieweit hat die gebaute oder sanierte Infrastruktur die Resilienz der Menschen gegenüber zukünftigen Dürren erhöht? Gibt es irgendwelche Nachweise dafür, dass die Menschen in der	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP Sekundärliteratur zu den Dürren 2018–2022

	Region Somali durch die Infrastruktur besser auf die Dürren der Folgejahre vorbereitet waren? Gibt es Nachweise dafür, dass die Dürren der Folgejahre weniger Auswirkungen auf die Ernährungssituation der Bevölkerung in der Region Somali hatten?	
Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Siehe vorherige Frage	Siehe vorherige Frage
Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	Inwieweit verbesserten die Food-for-Work-Maßnahmen und die direkte Verteilung von Nahrungsmitteln die Ernährungssituation besonders benachteiligter Menschen in den neun geförderten Woredas in der Region Somali während des Projektzeitraums? Inwieweit hat die geschaffene oder sanierte Infrastruktur die Resilienz besonders benachteiligter Menschen gegenüber zukünftigen Dürren erhöht?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP
Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Welche Vorkehrungen hat das PSNP getroffen, um Frauen den Zugang zum Programm zu ermöglichen und sicherzustellen, dass sie davon profitieren? Welche Regelungen gab es in den Bereichen Mitbestimmung, Arbeitsrechte, Mutterschutz, Entgelt und bedingungslose Hilfe?	Implementation Manual (Umsetzungshandbuch) des PSNP (2014) Sekundärliteratur zu Gender-Aspekten der PSNP
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welchen Beitrag hat das WEP zur Umsetzung der Maßnahme geleistet? Welche institutionellen Kapazitäten hatte das WEP in der Region Somali? Wie wurden diese für die Maßnahme genutzt?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele	Welchen Beitrag leisteten die äthiopische Zentralregierung bzw. die regionalen und lokalen Regierungen der	Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP

der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Region Somali? Wie war die Interaktion zwischen dem WEP und den äthiopischen Regierungsstrukturen organisiert? Wie hat sich diese Interaktion auf die Erreichung der Programmziele ausgewirkt? Wie war das Verhältnis zwischen der äthiopischen Zentralregierung und den regionalen und lokalen Regierungen der Region Somali? Wie haben sich diese auf die Umsetzung des Programms ausgewirkt? Welche Rolle spielte die Ogaden National Liberation Front in der Region während des Projektzeitraums? Wie hat ihre Präsenz die Umsetzung des Programms beeinflusst? Wie war die Sicherheitslage in der Region Somali während des Projektzeitraums? Wie hat sich dies auf die Umsetzung der Maßnahme ausgewirkt?	Sekundärliteratur zur Region Somali			
Bewertungsdimension 9: Qualität der Implementierung			4	0	
Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Wie hat das WEP die Maßnahme im Detail umgesetzt (Beschaffung, Transport und Verteilung von Nahrungsmitteln, Identifizierung der Begünstigten, Überwachung von Food-for-Work-Maßnahmen)?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP			
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Wie hat das WEP mit den äthiopischen Behörden zusammengearbeitet? Welche Rolle spielten die äthiopischen Behörden bei der Umsetzung des Programms (z. B. Auswahl der Begünstigten, Auswahl der Infrastrukturmaßnahmen, Überwachung der Verteilung von Nahrungsmitteln)? Inwieweit kontrollierten die äthiopischen Behörden die finanziellen Ressourcen der	Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP			

	PSNP? Gibt es Hinweise auf einen Missbrauch von Geldern? Konnte das WEP in diesem Rahmen selbstständige Entscheidungen treffen? Kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem WEP und den äthiopischen Behörden? Wie wurden diese gelöst?				
Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitored oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Wurden geschlechtsspezifische Auswirkungen und Risiken während der Umsetzung des PSNP systematisch durch das WEP oder die äthiopische Regierung überwacht?	Implementation Manual (Umsetzungshandbuch) des PSNP (2014) Jahresberichte des WEP Sekundärliteratur zur Gender-Dimension des PSNP			
Bewertungsdimension 10: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)			4	-	
Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Welche unbeabsichtigten positiven Auswirkungen hatte die Maßnahme? Wie hat sich die Verteilung und der mögliche Weiterverkauf von Lebensmitteln auf die lokalen Märkte (z. B. Preise) in der Region Somali im Projektzeitraum ausgewirkt? Konnten Menschen, die Lebensmittel vor Ort produzierten, noch mit den vom WEP produzierten Lebensmitteln konkurrieren? Wie hat sich dies auf die lokale Lebensmittelproduktion ausgewirkt? Gab es Hinweise darauf, dass bestimmte Personengruppen bewusst von den Projektmaßnahmen ausgeschlossen wurden (z. B. aus politischen Gründen)? Welche politischen und sozialen	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP			

	Auswirkungen hatte dies, wenn überhaupt? Waren die Infrastrukturmaßnahmen zum Schutz des fragilen Ökosystems der Region Somali geeignet? Gab es Hinweise auf negative ökologische Folgen der Infrastrukturmaßnahmen? Entsprachen die Arbeitsbedingungen bei den Food-for-Work-Maßnahmen den internationalen Mindeststandards? Kam es zu Kinderarbeit? Gab es einen sozialen Schutz bei Arbeitsunfällen? Gab es Hinweise auf Menschenrechtsverletzungen im Rahmen des Programms?	
Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Welche negativen Auswirkungen hatte das Programm auf die Menschen in der Region Somali? Gab es unbeabsichtigte positive Effekte, die in Zukunft noch verstärkt werden könnten?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Wie wurde das Risikomonitoring des WEP durchgeführt? Hat das WEP Methoden wie Do No Harm verwendet, um die positiven und negativen Auswirkungen der Maßnahme zu belegen? Konnte das WEP negative Auswirkungen erkennen? Welchen Handlungsspielraum hatte das WEP in diesem Fall? Gab es Fälle, in denen das WEP in die Verhinderung von negativen Auswirkungen eingebunden war?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting durch das WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP Sekundärliteratur über das PSNP

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegen- des Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewich- tung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 11: Produktionseffizienz			3	-	
Wie verteilen sich die Inputs (finanziel- len und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfs- frage)	Welche Elemente enthält das vom WEP vorgelegte Projektbudget? Wie sind diese zu verstehen?	WEP-Projektreporting WEP-Jahresberichte			
Inwieweit wurden die Inputs der Maß- nahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam einge- setzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen ei- ner Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Waren die Kosten für die Beschaffung, den Transport, die Lagerung und die Verteilung der Lebensmittel angemes- sen? Aus welchen Kostenkomponenten setzte sich dieser Gesamtaufwand zu- sammen? Wie verhält sich der Kosten- aufwand zu vergleichbaren Maßnahmen über den Projektzeitraum (Benchmar- king)? Wäre die Verteilung von Bargeld (Cash for Work) in der Region Somali effizienter gewesen? Hätte es auf den Märkten genügend Lebensmittel gege- ben? War die Bezahlung der Menschen im Rahmen der Food-for-Work-Maßnah- men angemessen? Welchem Geldwert entsprachen die Nahrungsmittelpakete? Welcher Tageslohn ergab sich daraus? Wie verhält sich dies im Vergleich zu Benchmarks wie dem Mindestlohn in Äthiopien? Wie lässt sich die Effizienz des Baus oder der Sanierung von Infrastruktur durch Food-for-Work überprüfen? Wür- den Fachkräfte oder Maschinen diese	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting KfW, Bewertungen anderer Maßnahmen zur Nahrungsmittelhilfe in Äthiopien. Sekundärlit- teratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

	Aufgaben kostengünstiger und mit besserer Qualität erledigen? Wäre dies eine realistische Option in der Region Somali? Welche Arbeitsleistung wurde im Rahmen der Food-for-Work-Maßnahmen gefordert (tägliche Arbeitszeit, Anzahl Arbeitstage pro Woche)? Hatten die Teilnehmer gleichzeitig noch genügend Zeit, um auf ihren eigenen Feldern Nahrung anzubauen? Welche alternativen Ertragsquellen gab es in der Region Somali während des Projektzeitraums und welche Erträge hätten diese ermöglicht? Haben die Food-for-Work-Maßnahmen die Bewältigungsmechanismen der Bevölkerung gefördert oder behindert?	
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Hätte mit denselben Ressourcen eine größere Anzahl von Menschen erreicht werden können? Gab es realistische Einsparpotenziale (z. B. Cash for Work)? Arbeiten andere Organisationen effizienter?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting KfW, Bewertungen anderer Maßnahmen zur Nahrungsmittelhilfe in Äthiopien Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Wann genau fanden die Food-for-Work-Maßnahmen und Lebensmittelverteilungen statt (Monate, Häufigkeit)? Fanden sie in Zeiten mit höchster Nahrungsnachfrage (z. B. vor der neuen Ernte) oder in Zeiten statt, in denen die Menschen nicht mit landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt waren? Wurden die Dürre und ihre Folgen für die Ernährungssicherheit der Bevölkerung in der Region Somali rechtzeitig erkannt? Gab es Warnzeichen? Wurden die Nahrungsmittel pünktlich bereitgestellt? Hat die Logistik des WEP die rechtzeitige Bereitstellung von Nahrung ermöglicht? Welche Rolle spielte die	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP

	Schaffung von Vorratslagern (Vorpositionierung)?				
Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Waren die Pauschalsätze des WEP für Betriebskosten (8 %) und Gemeinkosten (7 %) angemessen?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting Evaluierungen der WEP Interviews mit Projektleitern von KfW und WEP			
Bewertungsdimension 12: Allokationseffizienz			4	-	
Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche Alternativen gab es zur Verbesserung der Ernährungssicherheit in der Region Somali im Projektzeitraum? Wäre eine direkte Verteilung von Lebensmitteln oder Bargeld ohne die Beteiligung an Bauarbeiten als Gegenleistung effektiver gewesen? Hatte die Bevölkerung eigene Bewältigungsmechanismen, die möglicherweise gefördert werden könnten (z. B. saisonale Migration)? Hätte die Ernährungssituation in der Region Somali auch durch andere, kostengünstigere Maßnahmen verbessert werden können?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting Bewertungen des WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Wie hätte die Projektumsetzung im Rahmen des bestehenden Konzeptes effizienter durchgeführt werden können? Gab es weitere Einsparpotenziale bei der Projektumsetzung? Welche Folgen hätte dies für die Qualität der erbrachten Dienstleistungen gehabt? Wie wurde die Bedarfsplanung für Lebensmittellieferungen durchgeführt?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting Bewertungen des WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die	Hätte mit denselben Ressourcen eine größere Anzahl von Menschen erreicht werden können? Auf welche Art und Weise? Hätten alternative Ansätze und	KfW, Abschlusskontrolle 2020 WEP-Reporting Bewertungen des WEP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

positiven Wirkungen erhöht werden können?	Konzepte mehr Wirkung zu geringeren Kosten erzielen können?	
---	---	--

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegen- des Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 13: Über- geordnete (intendierte) entwick- lungspolitische Veränderungen			3	-	
Sind übergeordnete entwicklungspoliti- sche Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststell- bar? (bzw. wenn absehbar, dann mög- lichst zeitlich spezifizieren)	Wie hat sich die Ernährungssituation und Resilienz der Menschen in den neun unter- stützten Woredas in der Region Somali lang- fristig entwickelt (Zeitraum 2018–2022)? Inwieweit ist es der äthiopischen Regierung gelingen, das PSNP langfristig als soziales Sicherheitsnetz für vulnerable Bevölkerungs- gruppen zu etablieren?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting des WEP Sekundärliteratur über das PSNP Sekundärliteratur zur Region Somali Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Sind übergeordnete entwicklungspoliti- sche Veränderungen (sozial, ökonomi- sch, ökologisch und deren Wechsel- wirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spe- zifizieren)	Sind weitere Auswirkungen der Maßnahme erkennbar? Kann beispielsweise plausibel davon ausgegangen werden, dass die Nah- rungsmittelverteilungen eine stabilisierende Wirkung auf die politische und Konfliktsitua- tion in der Region Somali hatten? Welche makroökonomischen Folgen haben die Le- bensmittelverteilungen in der Region? Gibt es ökologische Folgen?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting des WEP Sekundärliteratur über das PSNP Sekundärliteratur zur Region Somali Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Inwieweit sind übergeordnete entwick- lungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu de- nen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Wie haben sich die Ernährungssituation und die Resilienz besonders benachteiligter Men- schen in den neun unterstützten Woredas in der Region Somali langfristig (2018–2022) entwickelt? Inwieweit ist es der äthiopischen Regierung gelingen, das PSNP langfristig als soziales Sicherheitsnetz für besonders vulnerable Be- völkerungsgruppen zu etablieren?	KfW, Abschlusskontrolle 2020 Reporting des WEP Sekundärliteratur über das PSNP Sekundärliteratur zur Region Somali Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

Bewertungsdimension 14: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen		3	-	
In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	Inwieweit sind Veränderungen in der Ernährungssituation und Resilienz der Menschen in den neun unterstützten Woredas in der Region Somali auf die Nahrungsmittelverteilungen und Food-for-Work-Maßnahmen zurückzuführen?	Reporting durch das WEP Sekundärliteratur zur Entwicklung der Ernährungssituation in der Region Somali (2017–2022) Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Zu welchen übergeordneten entwicklungspolitischen Zielen könnte die Maßnahme beitragen (z. B. Ernährungs- und Gesundheitszustand der Bevölkerung, landwirtschaftliche Produktion, Trinkwasserversorgung, Zugang zu sozialen Dienstleistungen)?	Reporting des WEP Sekundärliteratur zu Entwicklungsindikatoren in der Region Somali (2017–2022) Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektleitern von KfW und WEP		
Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit sind Veränderungen in der Ernährungssituation und Resilienz der Menschen in den neun unterstützten Woredas in der Region Somali auf die Nahrungsmittelverteilungen und Food-for-Work-Maßnahmen zurückzuführen?	Reporting des WEP Sekundärliteratur zu Entwicklungsindikatoren in der Region Somali (2017–2022) Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Inwieweit sind Veränderungen in der Ernährungssituation und Resilienz der am meisten benachteiligten Menschen in den neun geförderten Woredas in der Region Somali auf die Nahrungsmittelverteilungen und Food-for-Work-Maßnahmen zurückzuführen?	Reporting des WEP Sekundärliteratur zu Entwicklungsindikatoren in der Region Somali (2017–2022) Sekundärliteratur zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell)	Siehe ähnliche Frage unter „Effektivität“			

waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)				
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche externen Faktoren beeinflussten den Nahrungsmittelzugang der Menschen in der Region Somali und ihre Krisenresilienz (z. B. extreme Wetterereignisse, Gewalt, politische Dynamik, Diskriminierung pastoralistischer Bevölkerungsgruppen) während des Projektzeitraums?	Berichterstattung des WEP Sekundärliteratur zu Entwicklungsindikatoren in der Region Somali (2017–2022) Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Inwieweit hat die Maßnahme zur Konsolidierung bzw. Weiterentwicklung des PSNP als soziales Sicherheitsnetz beigetragen? Wie passt die spezifische Maßnahme in der Region Somali in die nationale Umsetzung des PSNP? Was sind die Vor- und Nachteile der nationalen Umsetzung des PSNP? Dient das PSNP als Vorbild für andere soziale Sicherheitsnetze in Afrika?	Reporting des WEP Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)	Welche alternativen Bewältigungsstrategien standen den Menschen in der Region Somali während der Dürre 2017 zur Verfügung? Waren sie nachhaltig? Gibt es Informationen zum Ernährungsstatus und der Resilienz von Menschen in der Region Somali, die nicht am PSNP teilgenommen haben? Haben andere Akteure in der Region Somali im Projektzeitraum Nahrungsmittelhilfe geleistet?	Sekundärliteratur zur Region Somali Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP		
Bewertungsdimension 15: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	-

Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Welche entwicklungspolitischen Änderungen sind in der Region Somali seit 2017 eingetreten (z. B. politische Situation, Gewalt, Wirtschaft, Umwelt, Klima, sozialer Zusammenhalt, Menschenrechte, Ernährung)?	Sekundärliteratur zur Entwicklung der Region Somali Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Inwieweit hat das Projekt zu diesen Veränderungen beigetragen?	Sekundärliteratur zur Entwicklung der Region Somali Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	Welche entwicklungspolitischen Veränderungen haben seit 2017 auf Ebene der Stakeholder-Gruppen in der Region Somali stattgefunden? Inwieweit hat das Programm zu diesen Veränderungen beigetragen?	Sekundärliteratur zur Entwicklung der Region Somali Sekundärliteratur über das PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 16: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	-	
Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Bewertungskriterium: Inwieweit wird das WEP seine Unterstützung für das PSNP und seinen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Äthiopien fortsetzen? Ist eine ausreichende Finanzierung der WEP-Maßnahmen noch gewährleistet? Inwieweit wird die äthiopische Regierung das PSNP fortsetzen? Sind	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

	ausreichende Mittel für das PSNP gesichert? Wäre die äthiopische Regierung bereit und in der Lage, die Dienstleistungen des PSNP mit eigenen Mitteln zu finanzieren? Verfügt die äthiopische Regierung über ausreichende Umsetzungskapazitäten? Welche Auswirkungen hat der Krieg gegen die Ukraine auf die Nahrungsmittelbeschaffung für Äthiopien?				
Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Welche anderen Möglichkeiten hat das WEP, auch unter schwierigen Umständen weiterhin zur Ernährungssicherheit in Äthiopien beizutragen? Welche anderen Möglichkeiten hat die äthiopische Regierung, das PSNP auch unter schwierigen Umständen in Zukunft fortzusetzen? Welche anderen Möglichkeiten haben die Menschen in der Region Somali, Dürren zu überleben?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Bewertungsdimension 17: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			3	-	
Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	Hat das Programm zur Konsolidierung und ggf. Weiterentwicklung des PSNP beigetragen? Hat das Programm zum Aufbau von Kapazitäten auf Ebene der Begünstigten, der Regierung und des WEP beigetragen, die den Umgang mit späten Dürren erleichterten? Hat das Programm Lernerfahrungen oder den Aufbau von Kapazitäten auf der Ebene des WEP, der äthiopischen Regierung und der Begünstigten ermöglicht, die bei der Bewältigung nachfolgender Dürren (2018–2022) genutzt wurden?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Hat die Maßnahme die Resilienz der Begünstigten und der Regierungsstrukturen gegenüber zukünftigen Dürren gestärkt? Gibt es eine Ausstiegsstrategie?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Hat die Maßnahme die Resilienz besonders benachteiligter Gruppen gegenüber zukünftigen Dürren gestärkt?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Bewertungsdimension 18: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit					
Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (Lern-/Hilfsfrage)	Wie hat sich die Klima- und Ernährungssituation in der Region Somali seit 2017 entwickelt? Sind erneut Dürren und Nahrungsmittelkrisen aufgetreten? Wie sind die Bevölkerung, die Regierung und die internationale Gemeinschaft mit den nachfolgenden Dürren umgegangen? Wie hat sich der politische und wirtschaftliche Kontext in der Region Somali seit 2017 entwickelt? Gab es gewaltsame Konflikte?	Sekundärliteratur zum Kontext in der Region Somali (2017–2022) Berichte von UN-Organisationen und anderen Akteuren zur Klima- und Ernährungslage in der Region Somali (2017–2022) Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			
Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (Lern-/Hilfsfrage)	Wie hat sich der dynamische Kontext in der Region Somali auf die Nachhaltigkeit der Auswirkungen des Programms ausgewirkt, insbesondere auf die Nutzung der Infrastruktur und die institutionellen Kapazitäten des PSNP?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP			

Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Inwieweit kann davon ausgegangen werden, dass die Infrastrukturen langfristig weiter bestehen und genutzt werden? Gibt es Anzeichen dafür, dass das PSNP weiter bestehen und möglicherweise gestärkt wird?	Reporting des WEP Evaluierungen und Studien zum WEP Sekundärliteratur über das PSNP Pläne und Strategien der äthiopischen Regierung zum PSNP Interviews mit Projektmanagern der KfW und des WEP
---	---	---